



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter R. L. Bitta.
Schriftleitung u. Verwaltung: Karad, Ede Pischke.
Hilfsle: Kemešvar-Goschardt, Sr. Brankau la.
Korrespondent: Karad: 6-22. Kemešvar: 21-22.

Bezugspreis: Monatsbezugung für jeden Sonntag.
Wittwoch und Freitag ganzjährig bei 200, halbjährig
bei 100, für den Ausland: 1200-Dollars oder bei 100.

Bezugspreis: Monatsbezugung für die Sonntage.
Bezahlung wöchentlich nur einmal am Sonntag.
ganzjährig bei 200, halbjährig bei 100, vierteljährig bei 50.

Preis:
3
Tel

Die meisten verbreitetste deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 126.

Mittwoch, den 25. Oktober 1933

14. Jahrgang.



Noch immer ist
Qualitätsware bes-
ser bei

Baumwinkler & Marx

zu kaufen.

Temešvar-Fabrik.

Strada 3. August Nr. 24.

König Karl und Boris

kommen erst später zusammen.

Bukarest. Das Königstreffen zwi-
schen unserem König und dem bulga-
rischen König Boris, welches am 17.
Oktober hätte stattfinden sollen, wur-
de auf unbestimmte Zeit, bis Mitte
November verschoben, da man zuerst
die Rückkehr Titulescus abwarten
will.

Frankreich verlangt

Bezahlung der ganzen Schuld.

Bukarest. Bekanntlich hatte unsere
Regierung für die am 1. Oktober fäl-
ligen Auslandsschulden den französi-
schen Banken 20 prozentige Teilzah-
lung angeboten. Wie nun aus ver-
lässlicher Quelle verlautet, haben die
Kreditoren dieses Angebot abgewie-
sen und bestehen auf Bezahlung der
ganzen, fälligen Schuld.

Auch bestehen die Auslandskredi-
toren, daß sie Sachverständige ins
Land schicken können, die die Zah-
lungsfähigkeit des Landes zu jeder
Zeit überprüfen dürfen. Nachdem
Finanzminister Madgearu diese Be-
dingung unter keinen Umständen
annehmen will, ist damit zu rechnen,
daß die Verhandlungen mit Paris
wieder scheitern werden.

70 rote Flieger

besuchen Paris.

Moskau. Wie jetzt festgestellt wird
Ende Oktober ein Geschwader von
70 sowjetrussischen Flugzeugen nach
Paris fliegen. Zwischenlandungen
und kürzerer Aufenthalt werden hie-
bei in Warschau und Prag gemacht
werden.

Wenn man noch die amerikanisch-
russische Freundschaft näher betrach-
tet, findet man, daß sich die Sowjets
in letzterer Zeit sehr stark dem bürger-
lichen Element näherten u. scheinbar
darauf verzichteten, den „idealen
Kommunismus“ durch eine Weltre-
volution überall einzuführen. Zwi-
schen Frankreich und Rußland ist die
Freundschaft wegen Deutschland, wel-
ches beide Staaten als Feind betrach-
ten und bei Amerika wegen Japan,
das ebenfalls weder auf Rußland
noch auf Amerika gut zu sprechen ist.

Amerika und Rußland

belämpfen miteinander den gemeinsamen Feind: Japan. — Se-
nator Borah wird russischer Gesandter in Moskau. — Rußland
verzichtet auf eine bolschewistische Weltrevolution.

New York. Aus Moskau wird ge-
meldet, daß die Annäherung zwis-
chen den Amerikanern und den Sowjets
soweit gediehen sei, daß bereits eine
Washingtoner Konferenz zur Rege-
lung der bestehenden Schwierigkeiten
in Aussicht genommen sei.

Litwinow soll der Führer der rus-
sischen Abordnung für diese Beratung
werden und wurde bereits von Roo-
sevelt nach Amerika berufen, weil
man eine Zusammenfassung der 125
Millionen Amerikaner und 160 Mil-
lionen Russen gegen die japanische
Gefahr, welche von Tag zu Tag grö-
ßer wird, in die Wege leiten will.

Senator Borah — Gesandter
in Moskau.



New York. Zwischen
dem Präsidenten der
russischen Sowjetre-
publik Stalin und
dem amerikanischen
Präsidenten Roo-
sevelt wurde ein betrie-
blich freundlicher Tele-
grammwechsel getä-
tigt, daß besonders
Senator Borah, be-
kannlich sich einer großen

Popularität unter dem demokrati-
schen Volk in Amerika erfreut, all-
gemein befriedigt war. Angeblich ist
Senator Borah, der übrigens aus
einer jüdischen Familie aus Altromä-
nien entstammt, jedoch schon als
Kind nach Amerika gewandert ist,
zum amerikanischen Gesandten in
Moskau ausersehen.

Auf die Nachricht hin, daß Amerika
die Sowjetunion als diplomatischen
Staat anerkennt und mit ihr gemein-
same Sache gegen Japan machen will,
hat sich der Dollarkurs auf der Börse
bedeutend gebessert.

Keine kommunistische Gefahr
mehr.

Rußland erklärte in der Zukunft
auf eine bolschewistische Weltrevolu-
tion zu verzichten, es jedoch auch nicht
zu dulden, daß sich andere Staaten
in seine interne Angelegenheiten men-
gen. Jener Minderheit, der es in
Rußland unter dem derzeitigen Re-
gime nicht paßt, steht es frei in ihr
Vaterland auszuwandern. Dasglei-
che soll auch bei den anderen Staa-
ten der Fall sein und jeder Staat soll
in erster Linie nur vor seiner eigenen
Tür stehen.

Abbruch der Beziehungen

der tschechischen Regierung zum Vatikan.

Prag. In gutinformierten Kreisen
verlautet, daß der Abbruch der diplo-
matischen Beziehungen zwischen der
Tschechoslowakei und dem Heiligen
Stuhl unmittelbar bevorsteht. Der
diplomatische Konflikt zwischen der
Tschechoslowakei und dem Heiligen
Stuhl wegen des päpstlichen Nuntius

in Prag, Ciriati, hat sich nämlich ber-
art zugespitzt, daß kein anderer Aus-
weg mehr blieb.

Die tschechischen Behörden haben
übrigens gestern in Auffig sämtliche
deutschen Turnvereine, insgesamt 9
an der Zahl, aufgelöst.

Achtung umschuldungsberechtigte Bauern

Es häufen sich die Fälle, daß Bau-
ern den Banken Erklärungen einse-
nden, worin sie zum Ausdruck bringen,
daß sie die Vorteile des Umschul-
dungsgesetzes hinsichtlich der 50-pro-
zentigen Herabsetzung der Schuldsum-
me in Anspruch nehmen. Diese Er-
klärungen sind, wie Nachforschungen
ergaben, durch Agenten einer „So-
cietatea regele tarantilor“ angeregt
worden, die sich für ihre Rathschläge
sicherlich auch Kosten verrechnen.

Die Bauern werden aufgefordert,
ihr Geld für diesen Zweck nicht aus-
zugeben! Die Erklärungen sind un-
nötig, da nach dem Wortlaut des

Umschuldungsgesetzes die Gläubiger
(Banken) der umschuldungsberechtig-
ten Bauern die Pflicht haben, den
Schuldner Vorschläge über die Um-
schuldung zu machen.

Die unter die Umschuldung fallen-
den haben nichts weiter zu tun, als
am 1. Dezember für ihre Gesamt-
summe den Zinsbetrag von 1 Pro-
zent bei den Banken zu erlegen oder
— was übrigens das vernünftigste
wäre — sich irgendwie mit 50—60
Prozent, zahlbar in 4—6 Jahres-
raten und einer 4—6 prozentigen
Verzinsung auszugleichen.

„Zufriedenes Volk“

im Arader Komitat, sagt Prä-
fekt Dr. Lazar.

Der Präfekt des Arader Komitates
Dr. Augustin Lazar hat im Komitate
eine Rundreise gemacht, um sich an
Ort und Stelle über die Lage der Be-
völkerung zu überzeugen. Von dieser
Reise zurückgekehrt, erklärte der Prä-
fekt, daß das Volk im Arader Komita-
t im allgemeinen zufrieden ist und
er nirgends nennenswerte Klagen zu
hören bekam.

Wie diese Erklärung mit den täg-
lich bei uns einlaufenden Klagen über
Schikanierung der Dorfbevölkerung
vom Genbarmerfeldweibel angefan-
gen bis hinauf, in Einklang zu brin-
gen ist, ist einfach ein Rätsel.

Tatsache ist daher, daß die Bevöl-
kerung vor allem wegen den hohen
Steuern, schlechten Straßen und auch
in vielen deutschen Gemeinden wegen
den veragter Lehrer, die kein Wort
deutsch verstehen, aber an deutschen
Schulen oder Kindergärten „unter-
richten“ sollen, unzufrieden ist.

Auch Frankreich

verläßt den Goldstandard.

Paris. Die Französische Bank hat
große Goldvorräte auf den Markt
geworfen, woraus man schließt, daß
Frankreich, das noch vor Monaten
alle auf der Goldbasis stehenden Län-
der zu einer „Goldfront“ zusamen-
schließen wollte, den Goldstandard
verläßt. Dementsprechend hat der
französische Frank sowohl auf der
Londoner, wie auf der New Yorker
Börse bereits bedeutende Kursein-
buße erlitten.

5 Millionen Gewehre

u. 60.000 Geschütze hat Deutsch-
land abgeliefert.

In der deutschfeindlichen Presse
wird geschrieben, daß Deutschland
aufrüsten und einen Krieg mit Frank-
reich anzetteln will.

Wahr ist nur, daß Deutschland
gleichgestellt sein will, mit jenen
Staaten, die so gerne vom Frieden
predigen. Deutschland hat, wenn man
es so nehmen will, gezwungenermas-
sen abgerüstet und 6 Millionen Ge-
wehre, 130.000 Maschinengewehre,
60.000 Geschütze, 15.700 Flugzeuge,
31 Panzerzüge, 59 Tanks, 29.000 Mi-
nentwerfer, bis auf wenige Schiffe
alter Bauart die gesamte Kriegsflot-
te etc. abgeliefert, seine ganzen Fe-
stungen demoliert und ist seinen
Feinden direkt ausgeliefert.

Wieder falsche Laufender

Bei der Arader Filiale der Romä-
nischen Nationalbank wurden unter
den zur Einwechslung gelangten
1000 Lei-Noten drei Falsifikate gefun-
den, die sofort beschlagnahmt wur-
den. Gegen die Besitzer der falschen
Laufender wurde das Verfahren
eingeleitet.



Ein interessanter Fall von Schlafsucht beschäftigt die Araber Ärzte. Ein Gastwirt schläft schon seit ungefähr 5 Jahren und kann täglich nur mit schwerer Wähe auf kurze Zeit zur Aufnahme von Nahrung geweckt werden.

In Sovrin ist der 87-jährige Seilermeister Heinrich Kolla gestorben.

Mit den aus dem Verkehr gezogenen 20-Lei-Stücken, mit dem Bild des Großwoiden Michael, kann man noch bei den Steuerämtern seine rückständigen Steuern bezahlen.

Im Stillen Ozean ist der japanische Dampfer „Jasima Maru“ mit 80 Passagieren gesunken. Unter den Umgekommenen sind angeblich sehr viele Europäer.

Die Kaufleute in Craiova sind wegen den hohen elektrischen Stromgebühren in Streit getreten. Aus sämtlichen Auslagen ist das elektrische Licht verschwunden.

Die französische Regierung hat ein Gesetz erbracht, wonach alle Arbeitgeber, die einen ausländischen Arbeiter beschäftigen pro Tag und pro Arbeiter fünf Franc Fremdensteuer zu bezahlen haben.

Die Wiener Feuerwehr hat für den Wasserrettungsdiens einen neuartigen Spezialwagen in Dienst gestellt, der mit einem Boot ausgerüstet ist und fast jede Geländebefahrung zu bewältigen vermag.

Der Buchhalter des Rächeneber Staatsgefängnisses wurde wegen Unterschlagung von Lei 180.000 verhaftet und muß nun die von ihm eingeführte schmale Kost der Sträflinge selbst essen.

Professor Fortu, der Führer des rumänischen Väterbundes, wurde wegen dem angeblichen Revolveranschlag auf den Polizeioffizier Popescu unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

In Bugosch ist durch das Ableben des Dr. Radomiu Adramescu die königliche Wä. J. C. freigeblieben.

Auf das Stadthaus in Graz wurde ein Bombenattentat von bisher noch unbekanntem Banditen verübt, welches große Verwüstungen anrichtete.

Den Reichsbankwerken hat man stets seitens des Staates und der Eisenbahn Arbeit versprochen. In Wirklichkeit ist aber sozusagen gar nichts geschehen und der größte Teil der Arbeiter ist immer noch arbeitslos.

Der italienische Thronfolger Umberto läßt sich von seiner Frau, der belgischen Königs-tochter Maria Jose, scheiden, da die Ehe kinderlos, ist die Zeremonie sehr einfach.

Der ungarische Staat hat zur Förderung der Arbeitslosigkeit für Neubauten eine 20-jährige Steuerfreiheit herausgegeben.

Am Araber Stadthaus gab es am Samstag einen nicht alltäglichen Rummel: 16 Paare haben geheiratet und sich ewige Treue geschworen, darunter ein 60-jähriger Bräutigam (Josef Dloheghy) und die 55-jährige Braut Eva Arnold.

Die Nachricht, daß Mantu sich nach dem Auslande begibt wird dementiert. Mantu soll die Absicht haben an der Parlamentseröffnung teilzunehmen.

Beim Temeschwarer Gerichtshof wurde die Wahl der Herren Johann Ghy jun., und Thomas Ghy und Johann Ghy sen. in die Direktion der Marienfelder Mühle K. G. eingetragen.

Versammlung der Weinproduzenten

der Araber Gebirgsgegend in Willagosch. — Billige Obstbäume werden bestellt.

Die doppelte Katastrophe im heurigen Jahre hat die Weinproduzenten der Araber Gebirgsgegend vor eine verzweifelte Lage gestellt. Die Ernte wurde zum Teile von der Peronospora vernichtet, zum anderen Teile kann sie nicht ausreifen, wodurch mit einem außerordentlich saueren Wein zu rechnen ist.

Da die Zuckering des Mostes gesetzlich verboten ist, haben die genannten Weinproduzenten am Sonntag in Willagosch, gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer eine aufklärende Großversammlung einberufen, wo die gesetzlich zugelassene

Mostverbesserungs-Methoden besprochen wurden. Ueber das Resultat der Versammlung, bzw. über die angenommenen Mostaufbesserungsmöglichkeiten werden Flugzettel herausgegeben, die die Weinproduzenten darüber aufklären sollen, wie sie den Most auch ohne Zucker veräußern können, also mit gesetzlichen Mitteln.

Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir auch, daß die Araber Landwirtschaftskammer die Bestellung der Obstbäume am 1. November beginnt. Die Bäume werden zu 10 und 15 Lei das Stück verkauft.

Was müssen Schuldner und Gläubiger

über den 1. November wissen?

Zur Ergänzung und teilweisen Berichtigung unseres vor zwei Wochen erschienenen Artikels, „Der 1. November ein wichtiger Tag für die Schuldner“ wollen wir allen unseren Volksgenossen, die entweder als Schuldner oder als Gläubiger durch das Konvertierungs-gesetz berührt werden, noch folgende Mitteilungen machen.

1. Landwirte, die sich ausschließlich mit Landwirtschaft befassen und deren Grundbesitz unter 20 Joch ist, haben im Laufe des Monats Dezember dieses Jahres 1 Prozent ihrer Schuld zu bezahlen.

Diese Schuldner haben jetzt keinerlei Anmelbungen zu machen, wenn sie ihren Anspruch auf Konvertierung seinerzeit geltend gemacht haben! Wenn der Gläubiger eines Schuldners der obigen Kategorie erklärt, daß er mit der Hälfte des geschuldeten Kapitals zufrieden ist, so hat der Schuldner nicht 1 Prozent, sondern 4 Prozent Zinsen zu bezahlen und eine Kapitalstilgung zu leisten, die nicht höher zu sein braucht, als ein Drittel (1/3) seines jährlichen Einkommens. Dabei kann der Gläubiger die bisher aufgeführten Zinsen nicht fordern, sondern diese werden bis zum 1. April 1933 zum Kapital anschlagen. Bezahlt müssen jetzt die Zinsen vom 1. April 1933 gerechnet auf ein halbes Jahr werden.

Was die Berechnung der rückständigen Zinsen anbelangt, die wie erwähnt zum Kapital geschlagen werden, so sind bis zum 10. April 1932 die jeweiligen gesetzlichen Zinsen maßgebend. Das ist bis zum 2. April 1931 volle 18 Prozent, vom 2. April bis 1. Dezember 1931 nur mehr 14 Prozent, vom 1. Dezember 1931 bis 4. März 1932 8 Prozent, vom 4. März bis zum 19. April 1932 7 Prozent. Diese Zinsberechnung ist aber nur in dem Falle gültig, wenn kein anderes Liebereinkommen zwischen Schuldner und Gläubiger bestanden hat. Vom 19. April 1932 bis zum 1. April 1933 werden 1 Prozent Zinsen nach der Gesamtschuld berechnet.

2. Bei Schuldnern, die mehr als 20 Joch Feldbesitz haben, deren Besitz aber nicht die 100 Joch überschreitet, werden ab 19. April 1932, bis 1. April 1933 5 Prozent Zinsen gerechnet. Ansonsten ist die Vorgangsweise die gleiche, wie bei den Schuldnern mit Feldbesitz unter 20 Joch.

3. Die Schuldner mit mehr als 100 Joch Feldbesitz haben ab 19. April 1933 5 Prozent, ab 19. April 1933 aber 3 Prozent zu bezahlen.

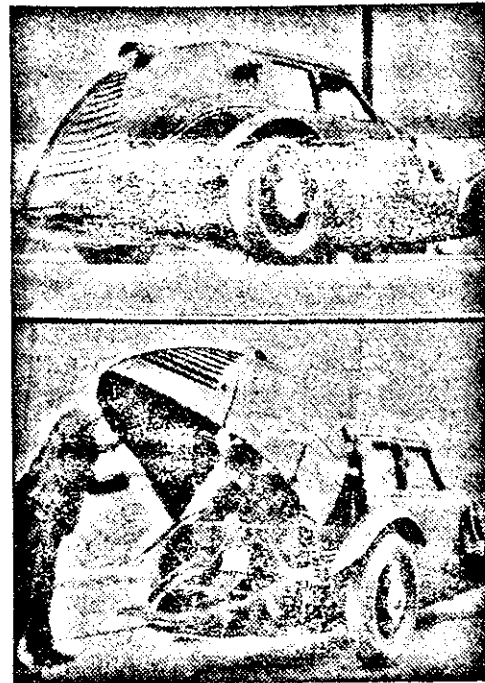
Während es bei uns schon seit Tagen regnete, schneit es in der Gegend von Sarajevo und Podgorica.

Auf Anordnung des Unterrichtsministeriums wurde der Nachmittagsunterricht in den Araber Volksschulen aufgelassen und in Zukunft wird nur mehr vormittags bis 1 Uhr unterrichtet.

Gestern wurde der Großwaidner Prälat Vasul Bazarescu zum Karansebescher römisch-katholischen Bischof gewählt. Sein Gegner, der liberale Führer aus Temeschwar, Adram Imbroane erhielt nur 27 Stimmen gegen 172 des nunmehr gewählten Bischofs.

4. Städtische Schuldner haben sich bis zum 1. November zu entscheiden ob sie die gesetzlichen Bestimmungen der Konvertierung in Anspruch nehmen wollen geneigt sind ihre Schuld in der, vom Gesetz vorgesehenen Frist in Raten zu begleichen oder nicht. Wenn ja, so haben sie das in einer schriftlichen Erklärung, durch Vermittlung eines königl. Notars oder Gerichtszustellers (Vortarellamt) dem Gläubiger einhändigen zu lassen. Hier ist der Zinsfuß mit jenem der Nationalbank gleich, bzw. in gewissen Fällen mit 2 Prozent höher.

Kennwagen mit Automotor.



Der Wagen mit geöffneter und geschlossener Motorhaube. Im letzteren Zustand wirkt er wie ein Hai mit mächtig geöffnetem Kachen.

Der englische Renn- und Rekordfahrer George Eyston hat sich in seinen neuen Stromlinien-Kennwagen einen Automotor einbauen lassen, mit dem er neue Rekordversuche unternehmen will.

Trockene Bügelholzkohle billigst bei Kneffel, Arad, Holz- und Kohlenhandlung.

Am Temeschwar wird mit der Kontrolle der Baubewilligungen derart Mißbrauch getrieben, daß man sogar von Büten, die ihr Zimmer selbst ausweisen wollen, eine solche verlangt und behauptet, daß jede Maurerarbeit nur von geprüften Fachleuten ausgeführt werden dürfen.

Beim Araber Steueramt wurden — wegen Ueberbürdung von Arbeiten — die Steuerliquidationen bis zum 15. November suspendiert.

Am Altreich hat ebenfalls die Weintraudenslese begonnen und in Anbetracht der schlechten Pflanzung haben die Weinpreise um mehr als 60 Prozent angezogen.

Goga will romanisieren

Bei einem Parteeffen sprach Goga, der sich in letzterer Zeit dadurch bemerkbar machte, daß er die romanische Jugend im Hitlergeiste organisieren versucht, in recht unbulbsamer Weise über das Bevölkerungsbild in den siebenbürgischen Städten aus, wobei er allerdings ausschließlich den ungarischen Teil behandelte.

Wenn man diese Städte besuche, sehe man, daß sie auch heute, 15 Jahre nach der Vereinigung, nicht Mittelpunkte der nationalen Kräftigung, sondern

Herde fremder Bewegungen seien, die nicht nur die romanisch-nationale Idee vertreten,

sondern sogar gegen diese Interessen gerichtet sind. Rumänien muß den Rumänen gehören und er werde entschlossen bis zum vollen Siege dafür kämpfen, sagt Goga.

Gegen uns Deutschen in Rumänien richtet sich vorläufig der Angriff Gogas noch nicht, doch haben wir nicht die Garantie, daß nicht nach den Juden und Ungarn auch wir und die sonstigen Minderheiten, weil wir als steuerzahlende Bürger im Lande leben, an die Reihe kommen.

Weinlesefest in Neuarad.

Bergangenen Samstag veranstaltete die Neuarader Feuerwehr ein überaus gelungenes Weinlesefest. Es wurde eine Traubenkrone amerikanisch ligitiert und zum Preise von 870 Lei von Herrn Apotheker Edmund Köber erstanden. Außerdem gab es verschiedene Befestigungen.

Herabsetzung der Rauchfanglehrer-Gebühren

um 40 Prozent.

Eine Abordnung der Araber Hauseigentümer besuchten gestern den Oberbürgermeister Dr. Popic dem sie ein Memorandum über die Herabsetzung der horrenden Rauchfanglehrergebühren, sowie der Wassergebühren, überreichten.

Betreffs der Rauchfanglehrergebühren konnte der Oberbürgermeister die Zusicherung machen, daß diese wahrscheinlich um 40 Prozent herabgesetzt werden. Bezüglich der Wasserleitungsgebühren kann solange nichts unternommen werden, bis die Umgestaltung der Wasserwerke beendet sein wird.

12-jähriger Tabaksmuggler

Zilah. Vor einigen Tagen nahm die Gendarmerie von Kismajteny bei dem dortigen Insassen Sandor Gydygy eine Hausdurchsuchung vor, bei welcher sie eine größere Menge Tabak fand.

Der Mann wurde an die Staatsanwaltschaft in Zilah überstellt, wo sich bei dem Verhör ergab, daß der Missetäter 112 Jahre alt ist. Dies machte auf den Untersuchungsrichter einen solchen Eindruck, daß er Sandor sofort auf freien Fuß setzte und für seine Rückbeförderung sorgte.

Ein Mädchen in Männerkleider.

verhaftet.

In Konstanza wurde ein Mädchen in Männerkleidern verhaftet, die sich als die Tochter des Fürsten Kussupow ausgab, der seinerzeit den berühmten russischen Obergänger und „Wundermönch“ Rasputin ermordete. Das Mädchen wurde der Bukarester Siguranza übergeben, die ihre Angaben nachprüfen wird.

Dreifache Verlobung in Zimanduffalu.

In der Nachbargemeinde Zimanduffalu gab es gestern, Sonntag, eine dreifache Verlobung: Gabriel Kovats hat sich mit Elise Kovats, Josef Molnar mit Etus Kovats und Andreas Kovats mit Veronia Panzit verlobt.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— wie teuer in Sobrin der Grund u. Boden sein muß. Bekanntlich hat man in der rein-schwäbischen Gemeinde Sobrin ein Duzend römische Kolonisten angeseßelt und damit ein Pfarrer eine Stelle bekommt, auch 599 Quadratlasten Park zum Bau einer römischen Kirche und Pfarrhaus enteignet. Mit der Kirche ist es zwar noch nicht ernst geworden, aber der römische Pfarrer ist schon in der Gemeinde und dressiert, zum Zeitvertreib unsere dortigen schwäbischen Volksgenossen. Ein Blick, daß aus der Gemeinde Sobrin von unseren fünf deutschen Parlamentarier, drei stammen und zwei davon ständig bei der Hand sind, sonst könnte es wirklich passieren, daß die Sobriner aus purer Furcht gezwungen wären, dem Herrn Joneşcu die Zeit zu vertreiben... Da die Sobriner hiezu zu stolz sind und eine Viehwage an dem Rand des enteigneten Pfarrplatzes steht, versucht Pfarrer Joneşcu diesen Flächenraum von kaum einem Quadratlasten dadurch nutzbar zu machen, daß er die Sobriner Hutweidgesellschaft als Besitzerin der Viehwage auf eine Pacht von 50.000 Lei beim Willeber Bezirksgericht unter Zahl 1670/1933 geklagt hat. Was für ein guter Geschäftsmann ein solcher Pfarrer sein kann, ergibt sich daraus, wenn man die noch restlichen 599 Quadratlasten von dem Kirchengrund ebenfalls zu diesem „bescheidenen Preis“ verpachten würde. Rund 29.900.000 Lei würde dieser Pacht dem Herrn Pfarrer bringen und — er wäre auch ohne Kirche ein gemachter Mann... Langsam kommt man doch immer drauf, daß die Sobriner nie gewußt haben, welchen wertvollen Boden sie besitzen, bis ihnen der römische Pfarrer jetzt die Augen aufgemacht und errechnet hat, was ein Quadratlasten Pacht allein kostet.

— was sich jeder Deutsche bei uns merken soll. Bekanntlich werden uns stets vor den Wahlen seitens der römischen Parteien die denkbar günstigsten Versprechungen gemacht, leider hat sie bisher noch keine der aus Fuder gekommene Partei eingehalten und bisher waren wir immer die Betrogenen. Ein treffendes Beispiel darüber, gab die letzte Stadtratsitzung in der bulgarischen Hauptstadt Ezerowitz. Ezerowitz gehörte bekanntlich früher einmal zu Oesterreich und demzufolge beherrschte dort jeder Einzelne die deutsche Sprache, genau so wie bei uns in Arab jedes Kind die ungarische Sprache versteht. Bei dieser Stadtratsitzung führte der Bürgermeister Dr. Sabeanu, als Exponent der römischen Regierungspartei den Vorschlag und man verhandelte über die verschiedenen Gemeindeumlagen. Zu dem Gegenstand sprach auch das Stadtratsmitglied Erez in deutscher Sprache, weil er die Staatsprache nicht so gut beherrschte, als seine Muttersprache und ohnehin alle Stadtratsmitglieder deutsch verstehen. Der Herr Bürgermeister machte aber Herrn Erez aufmerksam, daß er römisch sprechen müsse, wenn er Wert darauf legt, daß seine Ausführungen beachtet und ins Protokoll genommen werden sollen. Darauf antwortete Stadtrat Erez: „Ich erinnere mich, Herr Bürgermeister, daß Sie in Wahlversammlungen selbst deutsch gesprochen haben, vielleicht sehen wir bald wieder vor Wahlen und dann...“ Bürgermeister Dr. Sabeanu antwortete: „Dann werden wir eben wieder deutsch sprechen, jetzt sprechen wir aber nur römisch.“ — Kommentar hiezu ist überflüssig, weil wir Minderheiten den einzelnen Parteien stets nur vor den Wahlen gut sind, nachher — pfeifen sie auf uns... Und das müßten sich auch jene Deutschen merken, die derzeit den Quislingen nachlaufen und infolge ihrer Unerfahrenheit noch auf Versprechungen bauen.

Unser „Landmann-Kalender“ wird noch im Laufe dieser Woche erscheinen und zum Versandt gelangen. Ehe jemand einen Kalender kauft möge er unbedingt unseren Landmann-Kalender ansehen, damit er den Unterschied nicht zu spät merkt.

Das Gaderlacher Pfarrfeld

ebenfalls weggenommen und der orth.-römischen Kirche zugeweiht.

In der Nachbargemeinde Gaderlach gibt es ebenfalls kaum 100 Rumänen, die bisher in besten Einvernehmen mit den Deutschen lebten, bis man herausgefunden hat, daß man hier einem Pfarrer eine ganz gute Stelle verschaffen könnte, wo zwar wenig zu tun ist, aber sich immerhin auf einer Pfarrsektion ganz gut leben läßt.

Die römisch-katholische Pfarre der Gaderlacher Schwaben gehörte zum Kirchenpatronate der Neuaraber Baronin Noycka. Die Patronate wurden bekanntlich aufgehoben, die Herrschaft wurde enteignet. Die primitivste Gerechtigkeit hätte es erfordert, daß die katholische Pfarre wenigstens die gesetzliche Agrarsektion bekomme.

Das ist nicht geschehen. Sie hat nach jahrelangen Bemühungen nur 11 Joche erhalten. Hingegen erhielt eine nicht bestehende orth.-rum. Pfarre, die in Gaderlach kaum einige Gläubigen hat, 36 Joche. Alles Rekurrieren blieb erfolglos.

Doch es kam noch schöner. Am 25. September l. J. hat der Befehl Regluneri Agricola in Arab, Herr N. C. Dima, der katholischen Pfarre in Gaderlach auch diese 11 Joche weg-

genommen, welche ihr durch die Case Centrala Bucuresti unter J. 31,505 am 9. August 1928 rechtskräftig zugeweiht hat und die bisher im ungeklärten Besitze der Pfarre waren. Auf diesen hatte der Pfarrer noch mit großen Unkosten 2000 Obstbäume gesetzt. Auch diese wurden nun der orth.-römischen Pfarre übergeben.

Auf diese Weise hat das rom. Kloster von Dobrogh mittels Agrarfeldern in einem Umkreise von zwei Kilometern mit insgesamt 1000 Mühen vier römische Pfarren errichtet und für jede die volle Agrar-sektion erhalten.

Den 1700 Deutschen in Gaderlach aber, die infolge Wegfalles des Patronates ihre Pfarre selbst erhalten müssen, hat man nicht nur die gesetzliche Agrarsektion verweigert, sondern auch die schon vor sieben Jahren übergebenen elf Joche weggenommen. Die Erbitterung der Deutschen über solche ungerechte Behandlung kann sich jeder vorstellen und es ist nicht mehr als begreiflich, daß die Gaderlacher Kirchengemeinde den Staat, auf Zurückgabe des Besitzes geklagt hat.

Die Wirtschaftskrise überwunden

Alle Industrien arbeiten mit Hochdruck, weil infolge der Warenkontingentierung, die Einfuhr auf ein Minimum zurückgegangen ist.

Bukarest. Der „Argus“ schreibt: So sonderbar dies auch scheinen mag, wir müssen aber feststellen, daß wir den Höhepunkt der Krise überschritten haben und daß sich die Situation verbessert. Wenn wir dies behaupten, denken wir in erster Reihe an den Rückgang, ja sogar an das Verschwinden der Arbeitslosigkeit in den Kreisen der qualifizierten Arbeiter unserer Industrie.

Ein Direktor des Creditul Industrial äußert sich: Im Monate September 1931 trat ich meinen Urlaub an. Als ich im Oktober zurückkehrte, erkannte ich die Büros unserer Gesellschaft nicht wieder. In der Direktion war man bei meinem Abgang noch ganz niedergeschlagen. Niemand kam, um seine Schulden oder Raten zu bezahlen. Es schien, als ob die gesamte Wirtschaft zusammenbräche.

Heute sind fast alle Fabriken des Landes in voller Aktivität und viele Industrien können nicht die große Zahl der Aufträge, die sie erhalten durchführen.

In allen Zweigen werden qualifizierte Arbeiter gesucht. Es herrscht schon Mangel an guten Arbeitern und wenn die vielen Frauen und Mädchen aus den Fabriken, Büros und Werkstätten zurück zum Kochtopf kehren würden, wie dies in der Vorkriegszeit der Fall war, dann hätten alle Männer schon jetzt wieder Arbeit.

Im nachfolgendem einige Details:

Die Textilindustrie.
Die Textilfabriken sind in voller Aktivität, obwohl die Inhaber sehr schwer unter Kapitalmangel leiden, da sie hohe Beträge in Lieferungen für die Armee hineingesteckt haben. Die Kronstädter Stoffabrik „Serg“ nimmt keine neuen Aufträge entgegen, da sie sie nicht durchführen kann.

Die Fabrik arbeitet in drei Schichten, volle 24 Stunden täglich. Eine Trikotagefabrik aus Temeschwar, welche ebenfalls in drei Schichten arbeitet, ist gleichfalls nicht imstande, neue Aufträge durchzuführen, weil sie mit der Ausführung der früheren Aufträge drei Monate im Rückstande ist.

Auch hier ist die Beschaffung von Material sehr schwer, weil die Nachfrage größer ist, als die Produktion.

Die Holzindustrie im Muresch-Tal zum Beispiel, welche seit vier Jahren lahm gelagert war, hat ihre Tätigkeit wieder begonnen.

Neue Industrien.
In Bukarest haben Fabriken für die Herstellung von chemischen Produkten, Metallgegenständen, Textilwaren usw. ihre Unternehmungen erweitert. Weiters sind auch verschiedene neue Unternehmungen geschaffen worden. Auch in Kronstadt und in Temeschwar haben die bestehenden Fabriken ihre Betriebe erweitert. In der Hauptstadt ist die Arbeitslosigkeit unter den qualifizierten Arbeitern ganz geschwunden. Es herrscht sogar eine rege Nachfrage nach Meßhern.

Alle diese Angaben sind nicht übertrieben. Wer sich interessiert, kann sich von diesem erfreulichen Zustand überzeugen. Daß diese Belebung der Industrie auch auf die Einschränkung der Einfuhr zurückzuführen ist, ist eine andere Sache. Hier wollen wir nur die Tatsachen verzeichnen. Wichtig ist auch, daß überall Optimismus herrscht. Das Vertrauen ist wieder entstanden und neue Initiativen verursachen eine intensive Aktivität. Dies ist von umso größerer Bedeutung, als die neuen Unternehmungen mit Bargeld geschaffen werden und nicht mit Hilfe von Kreditoren.

Der Ragplater Rindermörder vor Gericht.

Im Sommer dieses Jahres wurde der Ragplater Landwirt Nikolaus Sas wegen angeblichen Rindermordes verhaftet.

Sas ging eines Tages mit seinen zwei Rindern in die Marosch haben und kam abends ohne sie zurück. Er sagte, die Rinder wären in der Marosch ertrunken. Demgegenüber besteht der Verdacht, daß Sas seine Rinder selbst in die Marosch geworfen und ertränkt hat. In dieser Angelegenheit findet Freitag, den 27. Oktober in Arab die Hauptverhandlung statt.

Urania Kino, Arab Dienstag und Mittwoch um 8, 7 1/2, und 9 1/2 Uhr Preise 3, 10 und 15 Lei. „Gelber Daß“, Elise Sandi Klonel Barrymole. — Nachmittags um 8 Uhr „Matinee“ 6 und 10 Lei.

Dr. Fritz Klein gibt eine neue Zeitschrift heraus.

Berlin. Der ehemalige Chefredakteur der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, Dr. Fritz Klein, (ein Hermannstädter), der bekanntlich vor wenigen Monaten auf Wunsch der Regierungskreise wegen einem kritischen Artikel über den Bruderkampf zwischen Deutschland und Oesterreich, seinen Posten verlassen mußte, gibt die Wochenzeitschrift „Deutsche Zukunft“ heraus, deren erste Nummer soeben erschienen ist.

Hauptmann und Feldwebel vom Temeschwarer Kriegsgericht verurteilt.

Das Temeschwarer Kriegsgericht verhandelte dieser Tage die Anklage gegen den Jugoslawischer Hauptmann Maruteanu wegen Gewalttätigkeit Untergeordneten gegenüber, und gegen den Karansebescher Feldwebel W. W. Dehu wegen Beleidigung seines Vorgesetzten.

Waut der Anklageschrift hatten beide im Oktober vergangenen Jahres in Karansebesch wegen einer Frau einen Wortwechsel in dessen Ausflusse der Hauptmann den Feldwebel mit einer Hundspitze arg mißhandelt.

Das Kriegsgericht verhörrte 28 Zeugen in dieser Angelegenheit und verurteilte dann den Hauptmann zu zwei, dem Feldwebel aber zu drei Monaten Gefängnis und Ausstoß aus der Armee.

Trotzdem beide appellierten wurden sie im Sinne des Kriegsgerichtsverfahrens sofort ins Gefängnis abgeführt.

Achtung Rekruten!

Die Jünglinge des Jahrganges 1934 und ältere Jahrgänge, die nach den Art 71 und 72 des Rekrutierungsgesetzes assentiert wurden, haben sich am 1. November l. J. 8 Uhr morgens bei den zuständigen Ergänzungsbetriebskommandos zu melden um ihren Truppenteilen zugeteilt zu werden.

Ein Liebling Landwirt vom Seiden befreit.

Der kaum 25-jährige Liebling Landwirt Jakob Roth litt schon seit mehr als zwei Jahren an einem unheilbaren Leiden, wovon ihn nun dieser Tage der Tod befreite. Er wird betrauert von seiner Frau seiner kleinen Tochter, Eltern, Geschwister, und sonstigen Verwandten.

Tabak-Diebe in Kreuzstätten.

Wie man uns aus der Nachbargemeinde Kreuzstätten meldet, sind dort in letzterer Zeit mehrere Tabakdiebstähle vorgekommen, so daß die Tabakhauern sich entschlossen haben, wenn es sein muß, selbst im Tabakschuppen bei der jetzt nachts schon herrschenden Kälte zu schlafen. Bisher wurde Tabak bei Josef Albert, Franz Sailer, Michael Fjhl und Nikolaus Weißgerber gestohlen.

Tschechien zahlt nicht seine Schulden an Amerika.

Washington. Der tschechische Gesandte teilte der Washingtoner Regierung offiziell mit, daß die Tschechoslowakei nicht mehr in der Lage ist, den Schuldendienst an Amerika fortzusetzen, sie bittet deshalb um die Herabsetzung der Zahlungspflichtungen.

Ein Dettlaer Bagabund

auf der Landstraße gestorben.

Aus Denta wi d gef rieben: Der 50 Jahre alte ehemalige Landwirt Johann Winter ist heute früh in dem Gemeindehottet tot aufgefunden worden.

Winter wurde vor 5 Jahren von seiner Frau verlassen und bagabunderte seither obdachlos in der Umgegend herum. Er ernährte sich aus Krächchen und Abfällen und übernachtete auf freiem Felde. Heute wurde er tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß er eines natürlichen Todes gestorben ist.

Ein Tauber findet plöhtlich sein Gehör wieder.

Während eines Spazierganges am Strande von Westerm erhielt ein Berliner Badegast, der seit dem Kriege taub war, plöhtlich sein Gehör wieder. Der Mann war im Krieg infolge eines Granatschusses verstimmt, wobei er sowohl das Hören als auch das Sehen und die Sprache verlor. Das Seh- und Hörenvermögen hatte er allmählich wieder gewonnen, nur das Gehör konnte er nicht wieder ein. bis er nun auch dieses wieder erlangte. Man nimmt an, daß die Gesundung auf die Reizwirkung des Klimas zurückzuführen ist.

Hochwertiger Aninaer billiger Galaxer Gas-Rohrs

Aninaer und Preußische Steinkohle

Simon Reiter jun.'s Erben

Umsloara, Rüttlplatz, Telefon 238.

Vermählung eines Moritzfelders in Deutschland.

In Braunschweig hat sich dipl. Ingenieur Hans Kollet mit Fräulein Thea Kirchner vermählt. Ingenieur Kollet ist ein gebürtiger Moritzfelder und derzeit im Reichsackerbauministerium tätig.

Verbotener Eingriff

an einem nicht schwangeren Mädchen.

Budapest. In Debreczin wurden vier junge Ärzte verhaftet, weil sie an einem 19-jährigen Mädchen einen verbotenen Eingriff vorgenommen haben. Das Mädchen starb einige Tage nach der Operation, worauf die Schwester gegen die Ärzte die Strafanzeige erstattete.

Bei der Obduktion der Leiche stellte es sich heraus, daß das Mädchen, an dem die Operation vorgenommen worden war, gar nicht schwanger war, daß also ein Eingriff überhaupt überflüssig gewesen ist.

Obige Meldung mutet einem an, wie ein Witze, den man von einem Araber Arzt erzählt, der alle Krankheiten mit „Injektionen“ heilen will.

Zu diesem Arzt kam auch eines Tages ein Mann in sein Ordinationszimmer und sagte: „Herr Doktor...“

„Ich weiß schon, stehen Sie nur schnell den Rock aus!“, sagte der Arzt, hob dem schon etwas unsicher sträubenden Mann das Hemd in die Höhe und pfefferte dem Bestürzten eine Injektion in den Arm.

„Raum, daß der Mann sich von dem Schreck u. Schmerz erholt hatte, fing er wieder zu sprechen an und sagte: „Herr Doktor, Sie sollen zu meiner Mutter kommen, die ist schwer krank.“

„Wohin?“, sagte der Arzt, „ich dachte Sie sind krank, aber das macht nichts, wenn die Injektion nicht hilft, schadet sie auch nicht, weil es ja ohnehin nur destilliertes Wasser war...“

Gott Schuldner oder Geldgeber sich ausgleichen?

Von Dr. Hans Schneider.

Ein alter deutscher Spruch sagt, es sei ein magerer Vergleich besser, als ein fetter Prozeß. Die darin stekende Wahrheit ist auch besonders in dem letzten Jahrzehnt unzähligmals bestätigt worden. Denn was man an Rechtsverdrängen von unseren modernen Juristen erleben muß, werden viele an der eigenen Sache erfahren haben. Und an der eigenen Sache, was das Suchen nach Recht kostet!

Einen Ausgleich einem Prozeß vorzuziehen liegt daher klar auf der Hand. Es ist nur die Frage offen, unter welchen Umständen einerseits der Gläubiger und andererseits der Schuldner einen Vergleich anbieten oder annehmen soll, will er sich selbst nicht besonders schädigen und auch dem Gegenpartnern nicht ein über's Ohr hauen. Hierbei zeigt es sich als notwendig, die Frage einmal aus dem Standpunkte des Gläubigers, das anderemal wieder aus dem Gesichtswinkel des Schuldners zu erörtern.

Nicht das Gesetz sondern die Gerechtigkeit soll man berücksichtigen.

Um die Sache ja klar anzupacken, sei noch vorher bemerkt, daß unserer kurzen Erwägungen als Grundlage keinesfalls die bisher erschienenen Konkursgesetze dienen mögen, kann man doch gegen diese so manche Einwendung grundsätzlicher Art machen, wie kommunistische Gedanken, Raub durch Aufzucht von Unantastbarkeit des Privatbesitzes, Untergrabung der Zahlungsmoral und dgl. — Grundsätze mehr menschlicher Art möchten wir als Basis nehmen, woraus uns noch der Vorteil erwächst, die ganze Erörterung mehr auf uns Schwaben und unsere Eigenschaften zuschneiden zu können.

Bei allen unseren Handlungen soll an erster Stelle die persönliche Redlichkeit stehen. Die Redlichkeit, welche sich nicht hinter Formen vertrieht, sondern immer nur das Wesen faßt, daher unter keinen Umständen dem dem Gegenpartnern moralischen oder materiellen Schaden verursacht!

Ich vertriehe mich daher bei Vergleichsverhandlungen weder hinter die Paragraphen der Gesetze, noch trachte ich mördertische oder selbstmörderische Bedingungen durchzusetzen, wie man sie oft in Kreditverträgen auch neueren Datums findet.

Zahlungen in Naturalien.

Aus dieser Redlichkeit als erste Grundlage heraus folgt gleich die zweite Selbstverständlichkeit: Als Kreditor

darf ich unter keinem Vorwand mehr verlangen und als Schuldner darf ich ebenfalls unter keinen Umständen weniger anbieten, als der gegebene oder bestimmete Wert repräsentiert!

Habe ich daher z. B. ein Darlehen in Dollar bekommen und dieses Darlehen hat am Tage der Entstehung der Dollarschuld z. B. 100 Metergetreide Wertes oder 2 Joche Feld in meinem Hottet oder 10 Mtz. Zucker oder dgl. ausgemacht, so ist es ungerecht, wenn ich heute sage: Dollar ist Dollar und zahle daher die Schuld einfach zum heutigen Dollarkurs aus, wo doch der Dollar ca. 1/2 seines Wertes eingebüßt hat! Gerade so ungerecht ist es aber auch, wenn ich als Geldgeber heute an Kapital dieselbe Summe fordere, als ich vor mehreren Jahren gegeben!

Denn unser Bau hat an innerem Wert seither gewaltig zugenommen. Fordere ich oder gebe ich daher grundsätzlich den gegebenen oder bekommenen Wert, so ist es schon eine leichtere Sache, mit dem Gegenpartnern zu vereinbaren, was man als Maßstab eines beständigen Wertes annehmen soll. Dieses bzgl. Kapital

Zinsen als Kapitalstilgung.

In Bezug auf Zinsen könnte man als weiteren dritten Grundsatz aufstellen: Zinsen über 8 Prozent waren und sind Wucher! Was darüber gezahlt worden ist, gilt als Kapitalstilgung.

Weniger die Redlichkeit, als die Menschlichkeit stellt an uns die weitere Anforderung, als vierten Grundsatz die Nachgiebigkeit gelten zu lassen. U. zw. in gesteigertem Maße, wenn wir es mit materiell Schwächeren oder gar Ruinierten oder Armen zu tun haben. Ich denke hier einmal an Vorkriegszeit und Tagelöhner als Geldgeber, die oft durch eine Lebensarbeit sich einige Tausend bei zusammengesparrt haben und davon ihren Lebensabend bestreiten wollten. Nachgiebigkeit dürfte aber auch für den

Kreditor am Plage sein, wenn es sich z. B. um einen Schuldner handelt, der früher bis zu 32 Prozent (17) oder gar darüber an Zinsen gezahlt hat. Es wäre mir eine Leichtfertigkeit, auch hier andere Fälle anzugeben, wo das Lieben von Nachsicht das einzig richtige ist.

Schließlich möchte ich noch einen fünften Grundsatz für Vergleichsverhandlungen aufstellen: Beide Partner sollen es als eine Ehrensache betrachten, die Vergleichsbedingungen, welche sie bei solchen Verhandlungen freiwillig annehmen, auch einseitig einzuhalten! Ich unterstreiche wieder: die neuen Vertragsbedingungen, welche bei den jetzigen Vergleichsverhandlungen entstanden sind, welche man daher ohne Zwang wirklich freiwillig angenommen hat. Denn es ist mir längstens bekannt, daß viele hundert Kreditverträge besonders mit Banken bestehen, welche ihr Dasein nur einer Vorgangsweise verdanken, welche einer Erpressung gleichkommt und über welche Behebung ich in der nächsten Folge schreiben werde.

(Fortsetzung folgt.)

Das Schwert König Etzels

von einem Hirtenjungen gefunden?

Ein Hirtenjunge hat in der Nähe der ungarischen Ortschaft Kisassodabadaß ein goldenes Schwert gefunden, das mehr als einen Meter lang ist. Als der Junge einen Hundgang auf der Weide machte, trat er mit bloßen Füßen auf etwas Scharfes und zog sich eine Verletzung zu. Er glaubte im ersten Augenblick in eine Glasscherbe getreten zu sein. Als er genauer hinsah, entdeckte er das Schwert. Man hielt den Fund zuerst für eine Waffe aus einem mittelalterlichen türkisch-ungarischen Krieg, hat aber in der Zwischenzeit festgestellt können, daß das Schwert viel älteren Ursprungs sein muß. Sogleich tauchte die Ver-

mutung auf, es könnte sich hierbei um das sagenhafte goldene Schwert Attilas handeln. Die Polizei hat den wertvollen Fund beschlagnahmt und dem ungarischen Nationalmuseum übergeben.

Die Sucht in Ungarn, die Waffen des großen Hunnenkönigs, vor dem die Welt erzitterte, zu finden, ist seit jeher sehr groß. Schwinder haben diese Sucht bisher reichlich auszunutzen; schließlich sind sie aber immer wieder entlarvt worden. Man findet Etzels Waffen und Grabstühle nicht mehr; man weiß ja auch nicht sicher, ob er wirklich in Ungarn begraben wurde.

Miet-Zinssteuer

nach nach Käufer, die nicht vermietet sind. — Der Staat nimmt auch von dort, wo nichts ist.

Budapest. Das Finanzministerium ließ den Finanzverwaltungen folgende Weisung zugehen: Es wurde festgestellt, daß bei einigen Finanzverwaltungen die Lage von 2 Prozent nach Einkommen aus städtischen Immobilien, wie sie im Gesetz über die Ausnahmeregulierung der Beziehungen zwischen Hauseigentümern und Mietern vorgesehen ist, irrtümlich nur auf vermietete Immobilien angewendet wird. Da durch das Gesetz angeordnet wird,

einzuhoben ist, sind dringende Maßnahmen zur Regelung der Angelegenheit zu treffen, indem die Lage überall in die Matrikel eingeschrieben wird, wo das Gesetz falsch angewendet wurde. Von der Zahlung der Lage sind nur städtische Immobilien ausgenommen, die von der Elementarsteuer auf Gebäude befreit sind.

Obige Auffassung ist sonderbar und wenn es so weiter geht, wird man bald auch von jenen Personen Einkommen- und Personalsteuer bezahlen lassen, die schon seit Jahren arbeitslos sind.

daß die Lage auf die gegenwärtigen Einkommen aus sämtlichen Immobilien in den Städten, ob sie nun vermietet sind oder vom Eigentümer selbst bewohnt werden,

Keine Enteignung der Kirchenfelder

durch den Staat möglich.

Bekanntlich wurden während der Agrarreform von den überflüssigen staatlichen Feldern, den einzelnen Kirchengemeinden, Schulgärten, Kantoren- und Lehrer-Felder zugewiesen resp. zur Nutzung übergeben.

Einen solchen staatlichen Feldbesitz hat auch die Kleinsanktloauser Kirchengemeinde schon seit dem Jahre 1924, welcher im vergangenen Jahre mit der Begründung, daß der Staat grundsätzlicher Eigentümer desselben ist, der Kirchengemeinde weggenommen und einigen romanischen Kolonisten resp. Dolantären übergeben wurde.

Die Kleinsanktloauser röm.-kath. Kirchengemeinde klagte im Wege des Neuaraber Rechtsanwaltes Dr. Franz

Reff den Staat auf Zurückgabe der ungeseklich weggenommenen Nutzung. Das Araber Bezirksgericht machte sich gestern den Standpunkt der Kläger zu eigen und hat den Staat zur Zurückgabe der Felder an die Kirchengemeinde resp. Kantor, Lehrer und Schule, verurteilt.

Das Urteil, welches von prinzipieller Bedeutung ist, wird damit motiviert, daß das Ministerium auch dann, wenn es laut Grundbuch Eigentümer ist, nicht das Recht hat, die grundsätzlicher festgestellte Nutzung der röm.-kath. Kirchengemeinde, resp. dem Lehrer, Kantor und der Schule wegzunehmen.

BATTERIEN 7.50

von Lei an

Der Schläger meiner Firma

ELECTRICA ARAD, Str. Metlanu 14

Sechs Millionen Schafe

insolge Dürre getötet.

Der Dürre in Südafrika sind nach Meldungen des Daily Telegraph bereits sechs Millionen Schafe zum Opfer gefallen. In einigen Gebieten sei schon seit drei Jahren kein Regen mehr gefallen. Die Flüsse seien fast vollständig ausgetrocknet.

Infolge der hohen Verluste an Schafen und des schlechten Zustandes der übrigen Tiere sei damit zu rechnen, daß die diesjährige Wollproduktion Südafrikas um 600.000 Ballen hinter der des Vorjahres zurückbleiben werde. Die geschädigten Züchter haben sich an die Regierung um Hilfe gewendet.

Strafe wegen Autosteuer

falls diese bis 1. November nicht bezahlt sind.

Den Eigentümern von Kraftwagen wird zur Kenntnis gebracht, daß die Steuer, die für das letzte Vierteljahr noch nicht gezahlt wurde, bis zum 30. Oktober unbedingt zu erlegen ist, weil sonst die Strafe der dreifachen Bezahlung in Kraft tritt.

Die Kraftwagensteuer ist künftig zu Beginn jedes Vierteljahres im vorhinein zu entrichten.

Schlechte Maisernte in Siebling.

Wie man uns aus Siebling meldet, ist das Kukuruzbrechen durch das regnerische Wetter unterbrochen worden. Der gereifte Mais war im puncto Qualität sehr gut, so daß man keine Ursache zur Klage hätte. Sehr schlecht sieht es aber mit dem unreifen Mais, der noch einige Tage schönes sonniges Wetter benötigt hätte und jetzt überhaupt nicht geerntet werden kann. Eine Hoffnung haben wir Sieblinger noch — schreibt man uns — wir befolgen das Rezept der „Araber Zeitung“ und werden, sobald das Wetter sich auheitert, das Kukuruzlaub samt den Kolben schneiden, damit der Mais noch Zeit hat, sich aus der Saft des Kukuruzstengels zu ernähren und langsam austrocknet.

PRIMA Crepe de chine
in allen Farben
garantiert fehlerfrei

60 Lei

Dénes & Pollák
Temeschwar-Fabrik.
Telephon 24.

Einbruch und Raubüberfall

Der auf der Petschlaerstraße in Arab wohnhafte Werksführer der Textilindustrie, Stefan Ursbach, hatte vergangene Nacht mit einem Einbrecher einen Kampf zu bestehen, der leicht verhängnisvoll hätte werden können.

Als der Werksführer nämlich in der Nacht um ein Uhr nach Hause kam, fiel ihm das Krachen einer Kiste an einem Kasten auf. Er öffnete den Kasten worauf ein Einbrecher ihm zwei Pistolen entgegenhielt. Es begann ein Kampf auf Leben und Tod bis beide bewußtlos liegen blieben.

Die inzwischen aufgewachten Eltern Ursbachs brachten Hilfe worauf der Einbrecher, der mit drei Revolver bewaffnet war, festgenommen werden konnte. Die Verletzungen Ursbachs sind leichterer Natur.

20 Jahre Zwangsarbeit

für den Bukarester Anwalt Nicolaeşcu.

Nach tagelangen Verhandlungen erbrachte das Bukarester Ges. w. o. e. n. Gericht das Urteil in Angelegenheit des Anwaltes Virgil Nicolaeşcu Genannter hatte, wie wir seinerzeit berichteten, seine Frau und deren Tante umgebracht, um in den Besitz ihrer Vermögen zu gelangen. Das Geschworenengericht fand den Angeklagten schuldig und verurteilte ihn zu 20 Jahren Zwangsarbeit. Nicolaeşcu appellierte.

Reordernte in Italien.

Rom. Wie jetzt festgestellt wird, ist hiesiger in ganz Italien eine Reordernte zu verzeichnen. Die inländische Getreideproduktion ist so groß, daß heuer aus dem Ausland überhaupt kein Getreide importiert werden wird.

Der Hafelder Gemeindefadel

um 415.800 Lei gerupft.

Der ständige Parteienstreit in der Gemeinde Hafeld und Kampf um den Richterfessel kostet die Bevölkerung alljährlich unzählige Hunderttausende, die zwar nicht direkt, aber dennoch indirekt vernichtet werden.

Wir berichteten schon früher, daß die Gemeinde Hafeld vor Jahren auf Knall und Fall 8 Gemeindepolizisten entlassen hat, ohne den brokos gewordenen Leuten in regelrechter Form zu kündigen, oder mit ihnen irgendeinen Ausgleich zu treffen. Irigend ein pfiffiger Advokat sah darin gleichzeitig einen fetten Prozeß, bei dem man nur gewinnen kann, nahm von den Polizisten eine Vollmacht u. klagte die Gemeinde Hafeld auf Entschädigung. Selbverständlich wurde

die Gemeinde verurteilt, dachte sich aber: Kommt Zeit, kommt Rat, und zog die Angelegenheit mit Appellationen in die Länge, was die Spefen immer mehr verteuerte. Nun ist auch von der letzten Instanz, dem Kassationshof usw. wegen einem Formfehler, den die Gemeinde Hafeld selbst begangen hat, daß erst- und zweitinstanzliche Urteil bestätigt worden und die Gemeinde wurde zur Zahlung der 415.800 Lei verdonnert.

Das schönste an der Sache ist, daß vier der seinerzeit entlassenen Polizisten neuerdings wieder im Gemeinbedienst angestellt sind und durch den „Ritter“, den man damals im Gemeindefadel gemacht hat, ganz gut abgeschnitten haben.

Medizinisches, Kosmetisches Institut, 14 Diathermische Haarentfernung, Beseitigung von Warzen, Gesichtspflege. Auch billiges Abonnement. Gesichtsbehandlung für Abends und Gesellschaften. für Beamte Vorzugspreise. 872

Neuer Lehrer in Lovrin

bei der Staatschule, der aber von der Gemeinde bezahlt werden muß.

Bekanntlich haben viele unserer schwäbischen Gemeinden ihre Volksschulen deshalb verstaatlichen lassen, damit sie sich die Lehrergehälter ersparen, da sie ja für die sonstigen Ausgaben ohnehin als politische Gemeinde auskommen müssen. Auch die Gemeinde Lovrin gehört darunter, weil die ehemaligen 48-er und Kosfuthisten gewohnt waren, sich immer am Herd der Regierung zu wärmen.

Nun stellte aber — nach unzähligen Interventionen — das Schulratsrat endlich fest, daß die Schülerzahl in der Lovriner Staatschule wirklich zu groß ist und eine fünfte Lehrkraft unbedingt angestellt werden muß. Das weitere wäre nun gewiß die Sorgen des Staates, wie er für seine Schule die Lehrer bezahlt und wenn er schon in jeder Hinsicht sogar über das Gesetz noch diktiert will, soll er auch bezahlen. Der Staat hat aber kein Geld und erklärte sich „gnädigst bereit“ unter den Umständen einen Lehrer an die Lovriner Staatschule zu ernennen, wenn derselbe von der Gemeinde bezahlt wird, was n:m

auch der Gemeinderat beschlossen hat. Unsere armen Lovriner haben wahrscheinlich unlängst nicht den Artikel in der „Araber Zeitung“ gelesen, daß in dem Falle, wenn die Gemeinde den Lehrer bezahlt, ihr auch das Recht zusteht, denselben durch den Schulausschuß zu wählen. Also Lovriner, laßt euch nicht an der Nase führen und wählt rasch einen guten, schwäbischen Lehrer als fünfte Lehrkraft zu eurer Schule, damit man euch nicht einen „etwas Deutschsprechenden“ aus dem Regat „ernennt“. Wenn schon bezahlt werden muß, weil der Staat hierzu kein Geld hat, dann soll man mindestens dieses eine „Bergnügen“ der Wahl selbst haben.

Am 29. Okt.

bereitet der „DIANA“ Franzbranntwein seinen Verbrauchern eine grosse Ueberraschung vor. Verfolgen Sie aufmerksam unsere Nummer vom 29. Ds. 898

Der Sanktannaer-Zwiebel-Gauner

wird von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich gesucht.

Wir berichteten seinerzeit, daß der Araber Agent Bela Revesz in Neu- und Altankanna 80 schwäbische Bauern beratt betrogen hat, daß die armen Teufeln bei der Bank seine Schulden in der Höhe von 560.000 Lei bezahlen und dann noch die Befreiung von 30 Waggon Zwiebel wegwerfen mußten.

Revesz, der auch noch sonstige Gaunereien auf dem Gerbholz hatte, versuchte zuerst die Bauern einzuführen, mit einer Schadenersatzklage die er gegen sie anzustrengen drohte. Wir stehen aber damals nicht locker, schickten auch, hürlich in der „Araber

Zeitung“ die Gaunerei und munterten durch unsere Schreibweise die betrogenen Sanktannaer Bauern auf, so daß sie wirklich die Strafanzüge ertratteten und ehe das Gerichtsurteil erbracht werden sollte, ist Revesz spurlos verschwunden. Angeblich treibt er sich in der Tschekoslowakei herum und sucht dort seine Opfer, die er bemogeln kann. Die Araber Staatsanwaltschaft hat nun gegen Revesz einen Steckbrief erlassen und im Wege des tschechischen Innenministeriums angefordert, daß er nach Rumänien ausgeliefert werde.

Urteil im Merzdorfer „Braut-Prozeß“

In unserer vorletzten Folge berichteten wir über den Prozeß der Araber Beamtin Kato Reich, die gegen den Merzdorfer Grundbesitzer Oskar Seifert eine Schadenersatzklage von Lei 200.000 wegen versprochener Ehe anstregte.

Am Freitag verkündete der Temeschwarer Gerichtshof das Urteil in diesem interessanten Prozeß und ver-

urteilte Seifert, trotzdem er darauf bestand, nicht ganz zurechnungsfähig zu sein, zu 17.000 Lei Schadenersatz sowie zur Tragung sämtlicher Gerichts- und Advokatenkosten.

Die Vertreter beider Parteien legten gegen das Urteil Berufung ein, worauf die Angelegenheit eine Fortsetzung vor der Tafel haben wird.



LUNGENKRANKE!

Tausende schon geheilt! verlangt sofort das Buch über meine neue Nährkunst.

die schon sehr viele gerettet hat. Diefesell kann neben jeder gewohnten Lebensweise angewendet werden und hilft die Krankheit rascher beseitigen. Nachtschweiß und Husten verschwinden, das Körpergewicht wird gehoben und allmähliche Verfallung bringt das Leben zum Stillstand.

Ernste Männer

der ärztlichen Wissenschaft beschäftigen die Vorzüglichkeit meiner Methode und stimmen der Anwendung gerne zu. Je früher mit meiner Nährweise begonnen wird, desto besser.

Ganz umsonst

erhalten Sie mein Buch, aus dem Sie Wissenswertes erfahren werden. Da mein Verleger im ganzen nur

10.000 Stück gratis

verschendet, schreiben Sie sofort, damit auch Sie zu den glücklichen Empfängern gehören.

Eine Karte genügt. Postamtsadresse: Georg Fulgner, Berlin-Neukölln, Ringbahnstrasse 24. Abt. 600

Kirchweih in Ostern

— ohne daß man davon etwas gewußt hat ...

Wie man uns aus Großkomlosch schreibt, hat man dort am Sonntag getrommelt, daß in der Nachbar-Gemeinde Ostern Kirchweih ist und der Autobus demzufolge zweimal hinfahrt. Einige Kirchweihgäste sind auch nach Ostern gefahren, haben aber von der ganzen Kirchweih soviel wie gar nichts gesehen.

Stellenweise wurde, wie an jedem Sonntag, getanzt. Einige Mädchen waren auch kirchweihmäßig angezogen, aber ansonsten gab es weder Kirchweihburschen noch Kirchweihmädchen und die ganze Kirchweih lief herab „trocken“ ab, daß am Dienstag Nachmittag schon die Musikanten die Musik einstellten, weil sie für ein- zwei Burschen und Mädchen nicht spielen wollten und das andere junge Volk, alles Kukuruzbrechen ging.

Wie man erfährt, haben nun die Osterner Mädchen und Burschen einen Beschluß gefaßt, daß es in der Zukunft nicht mehr vorkommen darf, daß man von der Kirchweih nichts sieht und nicht einmal Kirchweihburschen vorhanden sind.

Verlobung.

Dr. Josef Rutschera, Arzt in Reglewohlfhausen, verlobte sich mit Frä. Josef Faber, Tochter des Gottlob-Gemeindevorstandes Josef Faber.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Modegroßwarenhandlung Eugen Dornhelm Temeschwar, Innere Stadt, Wärfen-Gasse 2

Entdeutschungsprämien in Bozen.

In der Stadt Bozen sind jährlich fünf Prämien zu je 500 Lire eingeführt worden, die den Mitgliedern der faschistischen Partei, die aus den alten Provinzen Italiens gekommen sind, bei der Heirat mit einer deutschen Bozenerin, zuerkannt werden.

Dela Lipinskaja

Die weltberühmte deutsche Sängerin hält ihren einzigen Abend Montag den 30. Oktober im Araber Kulturpalais,

Karten im Vorverkauf von 20—100 Lei im Zeitungsbureau Franz Sandor, Arab. Dul. Reg. Maria 21 bereits zu haben.

Reisepaß-Ausfolgung

wird erschwert.

Bukarest. Laut einer neuen Verordnung des Finanzministeriums dürfen Reisepässe nur an jene ausgestellt werden, die ihre Steuern für ein viertel Jahr im vorhinein bezahlt haben. Nachdem aber unsere Steuerchefs päpstlicher sein wollen als der Papst selbst bzw. als der Finanzminister, geben sie nur jenen ein Steuerzeugnis heraus, die ihre Steuern wenigstens auf ein halbes Jahr vorausbezahlen.

Ob unsere gentile Finanzgrößen nicht auch eine Verordnung erlassen, daß auch Kinder nur so auf die Welt kommen dürfen, wenn der Vater auf ein halbes Jahr seine Steuern vorausbezahlt hatte?

Todesfälle in Moritzfeld.

In Moritzfeld hatte der Senfmann wieder reiche Ernte gehalten. Im Zeitraum von einigen Tagen sind hier drei der besten Bürger gestorben.

Im Alter von 60 Jahren ist J. Dörner, der sich im öffentlichen Leben verdient gemacht hat, gestorben.

Er bekleidete unter anderem auch eine Zeit lang die Stelle des Gemeinberichters. Er wird von seiner Gattin, seinen Kindern und einer großen Verwandtschaft betrauert.

Ein heiteres Gemüt wurde dadurch gebrochen, daß Nikolaus Anselm auf das Krankenlager geworfen wurde, von wo er sich nicht mehr erholen konnte. Er starb im Alter von 53 Jahren. In dem Verstorbenen betrauert die bekannte Professorin Margareta Anselm ihren Bruder.

In der Reihe der Todesfälle ist auch der Schützenkommandant Nikolaus Kollath im Alter von 50 Jahren gestorben. Ihm betrauert von seinen Angehörigen.

Der Verkauf der

Temeschwarer Retterlöse

hat begonnen

Haupttreffer Lei 250.000

in Bargeld. Ziehung unwiderruflich am 10. Dezember 1933, im Temeschwarer Stadthaus.

1 Los kostet Lei 50.

Hauptverkaufsstelle Zeitungsvertrieb 1361 in Arad, sowie in allen Trafiken, Zeitungsständen und bei den Zeitungsausträgern. 781

Elektrische Beleuchtung in Radna.

Seit 18 Jahren tobt der Kampf in Radna, ob die Gemeinde das elektrische Licht einführen soll oder nicht. Jetzt hat nun der Abgeordnete der Regierungspartei Johann Draga zur den Gemeinderat die Einbürgerung des elektrischen Lichtes beschließen lassen und gleichzeitig die Firma „Elgiba“, die eine 50-jährige Konzession erhielt, mit den Arbeiten betraut.

Die „Elgiba“ wieder, die selbst kein Elektrizitätswerk sondern nur die Konzession besitzt, bezieht den elektrischen Strom vom Arader Elektrizitätswerk und spielt demzufolge auch in den Produzenten und Konsumenten die Rolle eines Vermittlers.

Sein Stolz, sein alles: Seine Scholle!

In einem weiteren Sinn ist nicht nur der Bandmann, sondern jeder Mensch, sei er Arbeiter, Bürger oder Bauer, mit seiner Heimat schicksalverwurzelt; was der Boden auf dem er lebt, hervorgebracht hat, hat für ihn höheren Wert und tiefere Bedeutung.

So ist er auch untrennbar mit der bodenverwurzelten Heimatzeitung verbunden, die seine Interessen vertritt und deren Wachsen ihm wertvoll ist. Unsere Freunde lesen deshalb nicht nur die „Araber Zeitung“, sie empfehlen sie auch allen Freunden und Bekannten. Das muß jeder Leser unseres Blattes machen und wenn jeder Leser nach einem zweiten bringt, dann sind wir doppelt so stark in unserem Kampfe für Wahrheit und Recht, der im Endresultat doch nur stets dem Leser zugutekommt.

Klein-Morli

ROMAN VON LO WILSDORF

(22. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wie angewurzelt beharrte Theo an seinem Platz. Wer in aller Welt war diese junge Frau im weichen, eng anliegenden Sportkleid, das ihre schlanken Beine freilegte?

Die schneidige Haarglocke, die das schmale, feingeschnittene Gesicht umrahmte, die großen, leuchtenden Augen, die vom Lauf und freudiger Erregung geröteten Wangen — all dies so fremd und doch so vertraut...

Liebersüßige Frage! Es war Mora — seine Frau!

Ein Bild der Schönheit, der Feinheit und der blühenden Gesundheit! Trotz der weißen Haare jung, mädchenhaft und von schier erschreckender Schönheit. Die Einfachheit ihres Anzuges verriet den gewählten Geschmack der großen Welt, der an einer überladenen Tagesmode vorbei sich seine eigenen Gesetze schafft. Vom leuchtenden Scheitel bis zum schmalen Fuß war alles Harmonie, die nicht gelernt werden kann, sondern, durch die Gewohnheit der freien, unbeschränkten Wahl beeinflusst, große Mittel zur Voraussetzung hatte.

Theo bellan war in dieser Beziehung bisher gewissermaßen neben dem Leben hergegangen, aber besaß nichtsdestoweniger einen scharfen Blick für das Echte — und die Frau dort, die nun, neben dem Kinde stehend, soeben durch die Bewegung verriet, daß auch sie ihn erblickt hatte, diese Frau war nicht nur von zauberhafter Anmut, nicht nur von gebietender Schönheit, sie war die Dame der großen Welt ganz und gar.

Und doch war sie Mora Ocran, die so bestrafte Diebin!

Es war ganz gut, daß Theo noch etwa hundert Schritte zu rücklegen hatte, ehe er die Gruppe erreichte. So blieb ihm wenigstens Zeit, sich einzugemahnen zu fassen. Sein Atem stockte, seine Pulse flogen, und ein Herzklappen, das ihn schwindeln machte, bestätigte ihm, was er ohnehin schon gewußt, daß seine Schicksalsstunde geschlagen.

Denn aus jenem unerklärlichen Empfinden, das Sterbenden und Lebenden eigen, wußte er plötzlich daß er von allem Anfang an, trotz allem, durch Grauen und Mitleid hindurch, mühsam gegen dieses Gefühl anekämpfte, von allem Anfang, da er zum ersten Male in diese mächtigen, leuchtenden Augenherne glickt, der wir deren Wölbung der morgenstimmigen Stirn mit dem leuchtenden Haar darüber gefolgt war, diesem seltsamen Haar, das aussah, als habe eine einzige Nacht unkenntbaren Grauens dem jungen Haupt die Farbe des Winters verliehen.

Er hatte sich entweder hinter seine Humanität verfangt oder die Sünden der Frau als Bollwerk aufgeschichtet, hatte sich immer wieder eingepreßt, daß all seine Fürsorge nur der Mutter des geliebtesten Kindes galt und nicht dem Weibe, das aus Todesnacht unter seinen Augen, mit seinem Blute zum Leben zurückkam. Lor, der er gewesen!

„Schwanenkönigin!“ burleske es Theos romantischen Sinn. Schwanenkönigin, der urplötzlich Schwimmen wasen können, um sie hinwegzutragen auf Nimmerwiedersehen! Geheimnisvoll aus dunklen Tiefen steigend, um meteorgleich zu entschwinden.

Und als ob er fürchtete, diese Vorstellung könnte sich verwirklichen, beschleunigte er unwillkürlich seine Schritte.

In diesem Augenblick gebaute er nicht der Vergangenheit, vergaß die furchtbare gleißende Perlenschnur in seinem Krefor; an nichts dachte Theo als einzig daran, den Zwischenraum mit raschen Schritten zu verringern, den Raum zwischen ihm und ihr.

Im allerletzten Augenblick schwand aber dieses seltsame Gefühl des Unwirklichen, und die energische, kraftvolle Persönlichkeit des Mannes erzwang sich das Uebergewicht.

Schauengerichtet, mit seiner wie gewöhnlich undurchdringlichen Miens stand er vor Mora, die ihm einige Schritte entgegengekommen war.

Ehe noch ein Wort fiel, drängte sich Morli hinzu, und auch Lor erkannte seinen Gebieter, während der fremde Schäferhund, ein wunderbares Tier, den ihm Unbekannten mit heftigem Gebell umkreiste.

Theo hob wie gewöhnlich den Kopf hoch und bot dann Mora die Rechte. Er war den klaffenden Tieren dankbar, daß der ohrenbetäubende Lärm ihn am Sprehen hinderte, denn die Nähe dieser Frau hatte seine ganze erzwungene Sammlung wieder zerstört.

Sie legte ihre schmale Hand in die seine, aber die liebliche Röte, die vorher ihrem Antlitz bezaubernden Reiz verliehen, wich einer durchsichtigen Blässe. Sie sah für einen Moment schwach und hilflos zu ihm auf, sagte sich jedoch rasch und stand nun in königlicher Haltung vor ihm.

Plötzlich wußte Theo auch, weshalb ihm diese Frau so bekannt erschienen. trotz der gründlichen Veränderung, die mit ihr vorgegangen. Die „Frau mit den Schwänen“, jenes Bild, das den Zankapfel zwischen Lor und Indale und ihm gebildet — Zug um Zug gliederte es der Frau da vor ihm.

Ein Grübeln lag in seinen Augen, ein Forchen und gleichzeitig eine Verwirrung, von der er sich jedoch keine Rechenschaft zu geben vermochte.

„Willkommen heim!“ erlangte da die wohlbekannte Stimme, die den brüchigen Klang verloren hatte und klar und sonor dem Manne bis ins Herz drang.

Theo hatte das Gefühl, eine lächerliche Rolle zu spielen. Er stand vor dieser vollendeten Weltbame und hielt ihr Kind auf dem Arm, während sie ihn im eigenen Hause bestrafte. Wo blieb der unberechenbare, urteilende Mensch in ihm, der sich lebenslang nicht aus den Fugen bewegen ließ?

Theo stellte das Büchchen vorsichtig auf die Beine und richtete sich langsam auf.

„Darf ich Sie hineinbitten?“ sagte die Frau mit einladender Handbewegung. Sie schritt voran, und Theo ging mit dem Kinde ihr nach, während Peter mit den beiden Hunden abzog.

Ueberrascht blieb Bellan an der Schwelle seines einstigen Wohnzimmers stehen. Wie er es vor seiner Abreise ausdrücklich gewünscht, hatte Mora auch von diesem Raum Besitz ergriffen und ihn ihren Bedürfnissen dienlich gemacht. Ohne durchgreifende Veränderungen aufzuweisen, bot das immer noch ein ganz anderes Bild als vordem.

Eine Fülle von Blumen und Blattpflanzen war geschmackvoll verteilt und machte den Raum freundlich und anheimelnd. Dieser Eindruck wurde noch verstärkt durch ein offenes Piano mit einem Notenblatt auf dem Ständer. Daneben lehnte eine Harfe, ein prächtiges, kostbares Instrument, das von dem eigenartigen Geschmack der gegenwärtigen Bewohnerin Zeugnis ablegte.

Auf einem Tischchen neben dem Ruhebett lagen Bücher, daneben eine feine Handarbeit. Der runde Tisch nahe dem Kamin war einladend und zierlich zum Tee gedeckt. Vornehm und gemütlich zugleich sah es hier aus.

(Fortsetzung folgt.)

Beste Chromidell Marke

moderne Luster

staunend billig in großer Auswahl

Möbelzentrale

BENE & Co.

Arad, Sul. Regina Maria 22.

Schwere Strafe für Zeugen

die bei Gerichtsverhandlungen nicht erscheinen.

Das Richterforps und auch das Publikum, das zu Gerichtsverhandlungen vorgeladen ist, empfinden sehr schwer den Umstand, der heute von Tag zu Tag zu beachten ist: ein Teil der Zeugen pflegt nicht zu erscheinen. Die übrigen müssen wegen überhäufte Arbeit der Gerichte einen halben Tag warten, bis endlich ihre Angelegenheit vorgenommen — und verurteilt wird, weil die Zeugen nicht erschienen sind.

Man kann dann darauf gefaßt sein, wieder einige Male je einen Vormittag mit Warten zu verbringen. Wie wir nun hören, haben einige Richter beschlossen, dadurch eine Erleichterung zu erzielen, daß sie in Zukunft von ihrem Recht, die nichterscheinenden Zeugen oder Angeklagten zu bestrafen, Gebrauch machen werden. Derjenige, der nicht erscheint, wird nicht nur bei der nächsten Gelegenheit vorgeführt, sondern gleichzeitig auch wegen Nichterscheinens mit einer Geldstrafe von 2500 Lei belegt. Vielleicht hilft das.

Die Mittelschulen

werden wieder achtklassig.

Einer Bukarester Nachricht zufolge werden die Mittelschulen vom nächsten Schuljahr angefangen wieder achtklassig. Die Schüler, die in der siebenten Klasse durchfielen und Nachprüfung ablegen, müssen sich in die achte Klasse einschreiben.

Schantlizenzen aushängen!

Die Generaldirektion des Spirituosenmonopols in Bukarest hat mit der Verordnung Nr. 32.501 vom 29. September verfügt, daß sämtlich he sich mit Spirituosenverkauf beschäftigenden Geschäfte, die Schantlerlaubnis ständig im Geschäftlokale ausgehängt halten müssen. Die Nichtbefolgung dieser Verordnung wird streng bestraft.

Billiges Telefon

benötigt unser Land.

Bukarest. Die Angehörigen der freien Berufe von Bukarest traten vor einigen Tagen zu einer Versammlung zusammen, in welcher sie einmütig den schärfsten Protest gegen eine beabsichtigte doppelte Erhöhung des Telephonartefes erhoben. Die Versammlung forderte, daß von der geplanten Erhöhung abgesehen werde, sowie, daß die gegenwärtigen Tarife herabgesetzt werden. Das Telephon sei ein Instrument allgemeinen Interesses und dessen Benutzung dürfe nicht unerschwinglich sein. Die Versammlungsteilnehmer beschloßen, im Falle einer Erhöhung des Tarifes, das Telephonabonnement aufzukündigen und sich an die Justiz zu wenden. In dem nächsten Tagen wird eine neuerliche große Versammlung aller Telephonabonnenten von Bukarest abgehalten werden.



Matthias G., Johannisteb. Sowohl über den ausbeborgten Betrag, wie auch über die Schuld nach dem Kleeefeld besteht derzeit noch das Moratorium, welches erst am 1. Dezember abläuft und worüber wir in der heutigen Folge einen ausführlichen Artikel bringen, dessen Endziel dahin geht, daß ein magerer Ausgleich immer besser ist, als ein fetter Prozeß. Wir raten Ihnen deshalb ebenfalls unter allen Umständen umsomehr einen Ausgleich zu versuchen, da man derzeit in Bukarest an einem neuen Konvertierungsplan arbeitet, welcher dem Parlament wahrscheinlich schon bei Beginn der Tagung, Ende November oder Anfangs Dezember, als Gesetzentwurf unterbreitet wird.

Feldweibel Sch. Ihre Beobachtung ist sehr interessant, so daß wir sie den Briefkastenlesern nicht vorenthalten wollen. Anlässlich unserer letzten Feldübung beobachtete ich ein Zigeunerlager, welchem ein Mann aus einer Steinfelse rauchte. Der Zigeuner hatte aber gleichzeitig eine langen Strohalm im Munde, durch den er den Rauch ausblies. Das andere Ende des Strohhalmes befand sich zwischen den Lippen seiner ihm gegenüberstehenden Frau, die den Rauch einzog. Die Großmutter saß in der Nähe ihrer Tochter und empfing, was vom Rauch noch übrig blieb, durch einen anderen Palm. Das nenne ich sparsames Rauchen. Ich schenkte ihnen ein Päckchen Tabak, worüber der Zigeuner und die beiden Frauen sehr erfreut waren. Der Mann stopfte sich die Pfeife frisch u. blies gewaltige Rauchwolken durch den Palm und die Frauen inhalieren den Rauch mit glückstrahlender Miene.

„Philipp, Neumar. Altdeutsch wird Philipp mit „Ph“ geschrieben und nach der neuen Orthographie mit „F“ jedoch in beiden Fällen mit doppel „pp“ und niemals nur mit einem „p“. Wer demnach behauptet, daß „Philipp“ nur mit einem „p“ geschrieben wird, der hat die Wette verloren und sich das Armutzeugnis darüber ausgestellt, daß er die deutsche Rechtschreibung nicht kennt.

„Konvertierung 500“ 1. Schulden welche durch Lieferung von Weizen, Bauholz an Landwirten entstanden sind, können konvertiert werden. 2. Die Aufforderung des Gläubigers an seinen Schuldner geschieht schriftlich und zwar in romanischer Sprache durch den Exekutor oder „königl. Notar“, ist jedoch stempelfrei. Die Vorteile sind: man muß keine 5 Jahre auf seine Forderung warten, sondern bekommt dieselbe ratenweise schon ab 1. Dezember 1933, mit 4 Prozent Zinsen. Im Falle Nichtzahlung obiger Raten ist auch Pfändung zulässig. 3. Der höchste Zinssfuß betrug im Jahre 1930 12 Prozent, im 1931 10 Prozent, im 1932 9 Prozent und im Jahre 1933 8 Prozent für nicht konvertierte Schulden, da der Zinssfuß der nicht konvertierten Schulden von jener Zeit an, wo das Konvertierungsgesetz in Kraft getreten ist, geregelt wurde. 4. Warenschulden sind beim Steueramt nicht anzumelden, da im Sinne des Steuergesetzes nur der Besitz resp. Verdienst befreit und nicht jenes Kapital, welches man verloren hat. — Nicht unerwähnt wollen wir bei dieser Gelegenheit Ihrer ausführlichen Anfrage lassen, daß Sie mit Ihren Bezugsgebühren ebenfalls noch fett 15. Mal d. J. im Rückstande sind. Nachdem die Zeitung, womöglich stets im vornhinein bezahlt werden sollte und auch wir bei dieser schweren, unsicheren wirtschaftlichen Verhältnissen unseren Lesern nicht mehr in dem Maße kreditieren können, wie früher, bitten wir um Einlösung des Betrages, womöglich bis Ende dieses Jahres

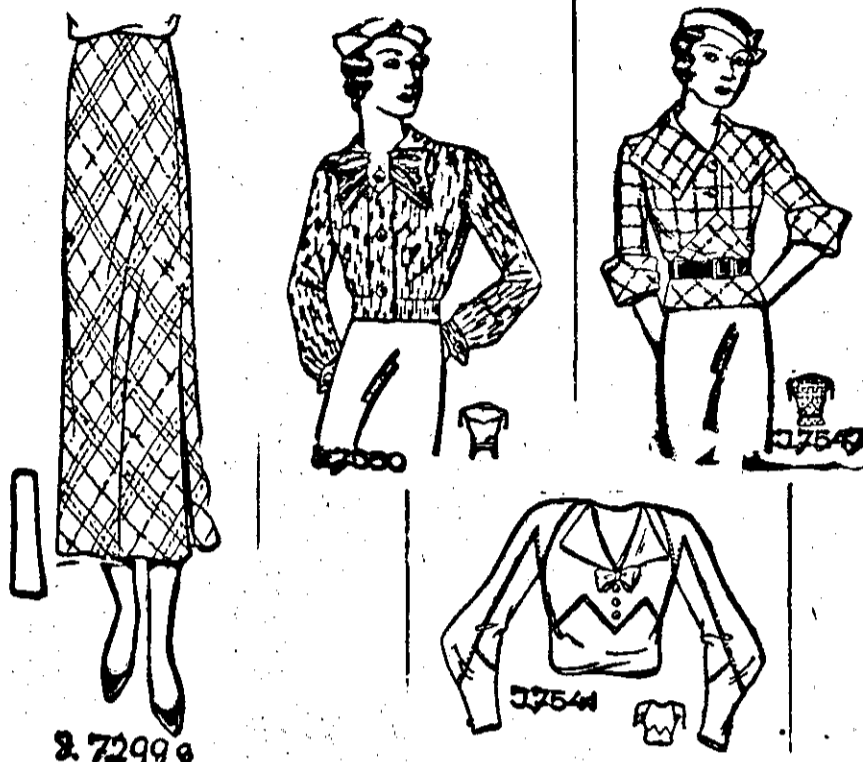
Kundmachung.

Der nächste **Lovriner Jahrmarkt** verbunden mit Waren- und Viehdiehmart, wird am 29. Oktober 1933 abgehalten. Der Auftrieb sämtl. Tiergattungen erlaubt. **Gemeindevorsteherung.**

Blusenanzüge für Sport.

Verlag Gustav Lyon, Berlin S. O. 16 Schmidtstraße 19-20.

Der Blusenanzug ist sehr praktisch für den Sport und Beruf. Für die Röcke wird gern ein großartiger Homespun oder Jersey verarbeitet. Weibes sind weberstandsfähige Stoffe, die jedem Wetter und allen Strapazen standhalten. Durch die verschiedenartigen Anordnung des Materials, schräg und gerade, lassen sich interessante Effekte erzielen. Zum karierten Rock wird die Bluse einfarbig gewählt und zwar aus Jersey- oder trilobartigen Geweben. Die Bluse kann ganz nach Belieben in den Rock gesteckt werden oder mit einem angelegten Gürtel oder Schoß über dem Rock getragen werden. Das Interessante sind die Kermel. Man bevorzugt neben dem üblichen eingesehten Kermel mit Bündchen oder Aufschlag den Raglanärmel, dem auch die Wasse und die Krautattenenden angeschlitten werden können.



2. 7299a

3. 7299/a. Blusenrock aus großartiger m. Wolstoff, zu dem eine einfarbige Bluse getragen werden muß. Stoffverbrauch: etwa 1.80 m kariert, 130 cm breit. Lyon-Schnitt für Größe 42 und 46. Preis 75 Pf.

3. 7550. Jugendliche Bluse aus feinem Wolleserje mit Rückenpasse und flatter Lackbandschleife. Stoffverbrauch: etwa 1.25 m, 130 cm breit. Lyon-Schnitt für Größe 40 und 44 erhältlich. Preis 75 Pf.

3. 7547. Jugendliche Schößbluse aus Schottenstoff. Ein Lederbügel hält die Wette zusammen. Stoffverbrauch: etwa 2.25 m, 80 cm breit. Lyon-Schnitt für Größe 42 und 46. Preis 75 Pf. (30 Lei)

3. 7541. Elegante Bluse aus weissen Marocain für stärkere Damen. Vorderteil und Rücken sind effektiv geteilt. Interessant verarbeitete Kermel im Raglanschnitt. Stoffverbrauch: etwa 1.95 m, 100 cm breit, Lyon-Schnitt für Größe 46 und 50. Preis 75 Pf.

Gute Augengläser

Gradier-Apparate für Most, Schnaps und Milch am billigsten bei

Stefan Kun „Opticum“, Arad

Bul. Regina Maria 18. 860

Marktberichte.

Schwacher Wochenmarkt in Arad

Der letzte Arader Wochenmarkt war infolge der Anbauarbeiten außerordentlich schwach besucht. Weizen wurde bloß ein halber Wagon hereingebracht, desgleichen war auch die Altmals-Zufuhr gering.

Weizen wurde mit Bel 320-340 gehandelt, Altmals Bel 220-240, Neumals 120 bis 140, Gerste 170-180, Hafer 175-185 Bel der Metzgermetre.

Viehmarkt: Rindvieh 7-8, Kalber 12 bis 14, Schweine 16-17 Bel das kilo Lebendgewicht.

Hier 1.50 das Stück, fette Gänse 240 bis 280, Enten 80-130, Wachhühner 25-50 Bel das Paar, Butter 45-60, Kartoffel 2-3, Krauben 6-12 Bel das kilo.

Banater Getreidemarkt.

Weizen 77-er 3 Prozent 345 Mais 200, Neumals (Doppelmeter) 160, Hafer 155, Gerste 145, Braugerste 190, Haberwilde 100, Weizen 1500, Rotklee 3200, Kartoffel: Wollmann 120, Sommerrosen 145, Kleie 110, Nuhmehl 130. Weisse: Kleinmühlentarte 30/70-er 540 Bel per 100 kilo.

Beckiner Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 760, Roggen 610, Gerste 790 Bel per 100 kilo.

Viehmarkt: Kalber 38, Schweine 40, Ochsen 24, Rube 20 Bel das kilo Lebendgewicht.

Wenn Sie Ihre Gesundheit heben säuern Sie nur mit **Ferment-Essig**

Wollstrachten und ihre Bedeutung.

Zur Frage der Bedeutung der Wollstrachten, die vielfach erörtert wird, bringt das soeben erschienene Oktoberheft der Deutschen Frauen-Kultur wertvolle Beiträge. Hans Reklaff schreibt über „Deutsche Wollstrachten“ und Emma Dethleffen zeigt einen Weg für „Die Wollstracht in der Zukunft“. Die schönsten Trachtenbilder aus Nord und Süd, aus Ost und West sind eine Freude für jeden Leser. Die Zeitschrift „Deutsche Frauen-Kultur“, herausgegeben vom Verband Deutsche Frauen-Kultur, ist zum Festpreis von RM 1. zu beziehen durch Otto Beyer, Leipzig.

Banater Geldmarkt.

Die Lage am Banater Geldmarkt ist unverändert. Das vorübergehende Sinken des Leu in Zürich, vor einigen Tagen, hat keine besondere Wirkung ausgelöst.

Der Leu ist bloß um drei Punkte gesunken und schon wieder fest, er wird in Zürich mit 3.08 notiert.

Offizielle Kurse der Nationalbank.

Table with columns: Währung, Kauf, Verkauf. Includes US-Dollar, engl. Pfund, Deutsche Reichsmark, etc.

RADIOPROGRAMM:

- Arader Radiowelt, Wien I. Mittwoch, den 25. Oktober. Bukarest, 17: Radio-Orchester spielt 19:20: Kammermusik. 19:40: Vortrag. 20:45: Richard Tauber auf Schallplatten. Berlin, 16:30: Unterhaltungsmusik. 17:55: Von deutscher Seele. 22: Langmusik. Wien, 9:30: Wettervorbericht. 15:20: Für die Jugend. 17:15: Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart. 18:40: Der wirtschaftliche Wiederaufbau Amerikas. Stunde der Kammer für Arbeiter und Angestellte. Prag, 11:55: Landwirtschaftsfern. 19:10: Komödie in einem Akt. 21:25: Klavier-sonaten. Budapest, 9:45: Nachrichten. 16: Vorträge. 19:30: Uebertragung der Oper, „Tosca“ von Puccini. Donnerstag, den 16. Oktober. Bukarest, 16: Jugendliebe. 19:40: „Madame Butterfly“, Oper. Berlin, 16:15: Volkshumor. 16:30: Buntes Konzert. 17:15: Aus den Papieren eines ruhelosen Soldaten. 20: Unterhaltungs- und Tanzabend. Wien, 11:30: Mittagskonzert. 15:20: Ueber die Pflege und Fütterung der Hühner bei kleinem Auslauf. 17:05: Stunde der Frau. 19:05: Militärkonzert. Prag, 11: Für den Landwirt. 19:30: „Spul im Schloß“, Oper in drei Akten. Budapest, 11:05: Zigeunerkapelle Ferenczi Rigo. 16: Vortrag für Frauen. 20:40: „Gottes Burg“, Mysterium in drei Aufzügen von Ernst Abraham.

SPORT

- Arad. MTC-Universitäten 4:1 (2:0) Die tapfere Arader Mannschaft hat nun wieder bewiesen, daß man mit Fleiß und Begeisterung auch eine stärkere Truppe besiegen kann. Universitäten, eine der besten Mannschaften des Landes hatte diese Niederlage eigentlich nicht verdient, zumal sie auch von einem andauernden Mißgeschick verfolgt wurde. Universitäten hatte schon, MTC nützlich gespielt. Dr. Morar hatte das Spiel wohlwollend, aber nicht genügend energisch geleitet. MTC-Dinavia 4:0 (4:0) Temeswar. Szilasi-Braşovia 2:1 (0:0) Rapid-Gajfeller SpV. 1:0 MTC-TAC 2:1 Klausenburg. Gloria (Arad)-Romania 3:2 (1:1) Großwardein. MTC-Mures 4:3 Crisana-Tricolor 4:1 Bukarest. Venus-CYM 3:3 Szilien-Ungarn 1:0 (1:0) Vor 40.000 Zuschauern trafen sich gestern die Auswahlmannschaften Italiens und Ungarns in Budapest. Die Ungarn, die in absoluter Ueberlegenheit waren, erlitten in der 18. Minute der ersten Halbzeit einen schweren Verlust, indem der Verteidiger Roranyi infolge eines Zusammenstoßes mit einem italienischen Stürmer, sich den Fuß brach. Die Ungarn spielten daher bis zum Spielende mit 10 Mann. In der 39. Minute der ersten Halbzeit fiel das einzige Tor des Wettkampfes. Die Ungarn waren auch in der zweiten Halbzeit überlegen, konnten jedoch nicht ausgleichen. Spielleiter war der Engländer Kous. Zu gleicher Zeit spielten die B-Mannschaften beider Länder in Italien welches Spiel 4:4 endete. Ungarn-Österreich (Amateurtwettkampf) 3:2

Offene Sprechhalle

(Zur gest. Kenntnisnahme!) Ich wurde schon wiederholt gefragt, ob ich meine Apotheke in die Innere Stadt an die Ecke des Platz Libertatii (Wing-Eigenplatz) verlege. Zur Aufklärung diene, daß die Jahnner-Apotheke in der Stadt meinem Bruder Karl Jahnner gehört hat und seit dem Jahre 1919 an Herrn Stefan Böhm verpachtet und seit 1923 in das Eigentum des Herrn Stefan Böhm übertrifft übergegangen ist. Wenn Sie mich weiter wie bisher, in Temeswar-Fabrik, Hauptgasse (Str. Doctor) Nr. 21, Temeswar, im Oktober 1933. Stefan Böhm

Massengeburten in Glogovac

In der ungefähr 5000 Seelen zählende Araber Nachbargemeinde Glogovac wurden in den letzten Monaten folgende 20 Geburten angemeldet:

1. Magdalena: Eltern Peter Maurer—Theresa Vormittag.
2. Anton: Eltern Franz Wöllsch—Anna Ferger.
3. Wendel: Eltern Wendel Gerhardt—Elisabetha Schilb.
4. Katharina: Eltern Martin Schmalz—Barbara Kaiser.
5. Katharina: Eltern Franz Baumgartner—Regina Schwarz.
6. Eva: Eltern Anton Anill—Eva Daneder.
7. Rosalia: Eltern Johann Dörner—Elisabetha Kompaß.
8. Rosalia: Eltern Franz Konrad—Magdalena Schilb.
9. Michael: Eltern Franz Bessel—Theresa Weigl.
10. Johann: Eltern Johann Daneder—Sofie Neufach.
11. Sofie: Eltern Peter Wöllsch—Sofie Heß.
12. Adam: Eltern Franz Kompaß—Katharina Keller.
13. Anna Maria Katharina: Eltern Josef Blechner—Katharina Kleemann.
14. Rosalia: Eltern Franz Ferger—Rosalia Vormittag.
15. Anton: Eltern Peter Reichert—Anna Frühauß.
16. Michael: Eltern Michael Rifer—Elisabetha Dumele.
17. Anton: Eltern Franz Reingruber—Anna Trapp.
18. Theresa: Eltern Georg Schwager—Theresa Heltrich.
19. Katharina: Eltern Franz Schmalz—Katharina Halbt.
20. Anna: Eltern Anton Keller—Theresa Kaiser.

Eine Teufelsinsel

für Schwerverbrecher in Amerika.

Newyork. Die amerikanische Regierung hat beschlossen, nach französischem Muster eine „Teufelsinsel“ für Schwerverbrecher herzustellen, wo 600 der gefährlichsten Banditen unterbracht werden sollen. Die amerikanische „Teufelsinsel“, Mcattas Island, befindet sich in der Bucht von San Francisco. Sie ist von außerordentlich gefährlichen Strudeln umgeben, so daß jeatlche Fluchtversuche der Verbrecher hoffnungslos sind.



Lustige Ecke

Gemütliches Hotel.

Kellner: „Vorzehung, sind Sie vielleicht der Herr, der um sechs Uhr gewacht werden sollte, um den Zug zu erreichen?“

Gast: „Ja wohl!“

Kellner: „Dann können Sie ruhig weiter schlafen, er ist schon fort.“

Beberreife.

„In diesem Zimmer wohnte ein Professor der eine Explosivstoff erfand.“

„Ach so, und die Plöden auf der Zimmerbede sind wohl Reste des Explosivstoffs?“

„Nein, aber des Professors.“

Angebrachter Vergleich.

„Wie haben der Herr geschlafen?“

„Wie man eben auf einem Schachbrett schläft.“

„Schachbrett?“ — „Es waren lauter Springer (Plöhe) und Bauer (Wangen) drin.“

Konkurrenz.

„Wieso waren Sie so lange in Haft?“

„Durch die Konkurrenz, die leidige Konkurrenz.“ — „Welche Konkurrenz?“

„Ich habe dieselben Noten gemacht, wie die Nationalbank.“

Was die Kinder abguden.

„Ich beobachtete im Park ein paar Kinder, die in der Nähe meines Bank spielen.“

„Wie spielen Familie“, schlug der größte Junge vor. „Ich habe der Vater, du Gili, bist die Mutter und Hans und Wotte sind unsere Kinder.“

„Dann setzen Sie sich niederknien hin.“

Der „Vater“ zählte und sagte: „Ich glaube, es ist Zeit, die Kinder zu verbrennen.“

Neuerschienen I

Neuerschienen I

Der billigste, schönste und umentbehrlichste

Volks-Vote Kalender für Stadt u. Land



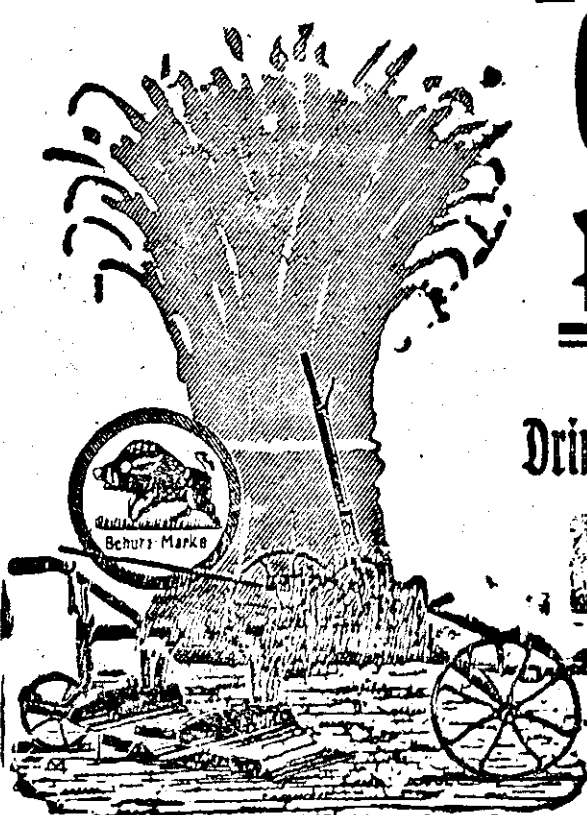
Preis nur 10 Lei.

Mit einem wunderschönen zweifarbigen Umschlag sowie reichhaltigen Text und vielen Illustrationen. — Zu haben in jedem besseren Geschäft oder Zeitungsaussträger. Wo nicht vorhanden kann er gegen Einsendung von 10 Lei zusätzlich 2 Lei Porto in Briefmarken direkt vom Verlag:

Phönix-Buchdruckerei, Arad (Ecke Fischplatz).

bestellt werden. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

HERBST-KLEIDER u. MÄNTEL
färbt und puzt am schönsten, sowie billigste Glanzbügeler für Krägen.
KNAPP, ARAD, gew. Weiser Janos-G. 11, gew. Magyar-G. 10. Modernst eingerichtete Unternehmen.



Eberhardt-Pflüge

unterwegs!

Dringender Vorkauf rascham!

Weiß & Götter

landwirtschaftliche Maschinen- Niederlage

Temeschwar IV., Szereggasse 1a.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Insetrate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zeilenhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josefstadt, Szereggasse 1a (Maschinenüberlage Weiß und Götter), Telefon 21-82.

Kaufe Binschhaus bis zu 1 Million. Offerten mit genauen Angaben des Ertrages unter „Barzahlung“ an die Verwaltung des Blattes. 899

Kaufe Einlagsschleier der Ersten Temeschwarer Sparkassa bis zum Wert von 20.000 Lei. Dr. Poppiliu Globanu Temeschwar-Innere Stadt.

Schmiedewerkstätte zu kaufen gesucht. Nikolaus Gaus, Segenthau 235 (Sagui) Sub. Arab. 148

Haus mit Geschäft preiswert zu verkaufen bei Georg Pommersheim, Schmiedemeister, Neuarab (Aradul-Nou) Str. Reg. Maria 102

Achtung Kaufleute! Schulscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 75, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

32-jähriger Mann, spricht die drei Landesprachen, sucht Posten als Magazinier oder ähnliche Beschäftigung. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 149

Vord.-Dursauto, geschlossen, mit 4 Türen in sehr gutem Zustande zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 878

Schrotmühle, mit gutem Kundenkreis, sichere Existenz zu verkaufen in Neuarab. (Aradul-nou) Reg. Ferdinand No 1. 155

Ein selbständiger Landwirt 30 Jahre alt, Christ, ledig mit erträglichem Besitz, komplett eingerichteter Wohnung sowie Barvermögen wünscht in Kürze zu heiraten. Bei der Wahl wird dank der vorzüglichen Existenz und gesicherten Zukunft nicht das Vermögen sondern Herzessäfte, Sündlichkeit und Vorliebe für das Landleben ausschlaggebend sein. Zuschriften mit voller Adresse unter Chiffre „Sonniges Helm 144“ an Rudolf Wosse, Buzarest, Bulevardul Bratiana.

Milchbücher, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Kaffereien mit Monatsberechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Mamaoltha-Eber zur Zucht, mit Zertifikat versehen, zu kaufen gesucht. Philipp Fischer, Wiesenhalb, Sub. Arab. 894

Portschire-Eber zur Zucht, mit Zertifikat versehen, zu kaufen gesucht. Kompostessorat Wiesenhalb, (Sub. Arab).

Wichtige Arbeitslose! Zum Verkauf unserer Kalender suchen wir verlässliche Verkäufer in allen deutschen Städtchen und Dörfern unseres Landes. Wer arbeiten und Geld verdienen will, melde sich bei der Kalender- und Buchabteilung der „Araber Zeitung“, Arab.

UHREN UND JUWELEN
beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft
REINER
Arad, hinter dem Theater

Deutsche Graphologische Auskunftei
Münster i. W. (Deutschland).
Aus der Handschrift werden Charakter, Eigenart und Willenskraft nach wissenschaftlicher Methode bestimmt. Wichtig bei Eheanbahnung, Freundschaften und Anstellungen.
Man sende uns 10-20 Zeilen, mit Linien geschrieben, unter Angabe des Alters, des Geschlechtes und des Berufes ein.
Einfache Deutung 1 M., eingehende Deutung 3 M., genaue Analyse 5 M.
Voreinsendung oder Nachnahme.